Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage / Bezugspreis monatlich 2,25 G.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 539

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 256 — Montag, den 31. Oktober 1932 — 114. Jahrgang

Die Verordnung des Reichskommissars über

Umbildung der preußischen Verwaltung

„Gleichschaltung" von Aufgaben-Kreisen des Reiches und Preußens

Die Aussprache bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Samstag den Reichskanzler von Papen und den preußischen Ministerpräsidenten Braun zur Aussprache über die durch das Urteil des Staatsgerichtshofes geschaffene Lage.

Der Reichspräsident führte einleitend aus, daß der Streit zwischen Reich und Preußen über die Verordnung vom 20. Juli durch das Urteil des Staatsgerichtshofes erledigt sei, und daß er und die Reichsregierung sich in jeder Beziehung auf den Boden des Urteils stellten. Es müsse beiderseits der loyale Versuch gemacht werden, eine praktische Zusammenarbeit zu ermöglichen, die einerseits die dem preußischen Staatsministerium zuerkannten Rechte berücksichtige, andererseits die Befugnisse des Reichskommissars und die Notwendigkeit einer einheitlichen Reichspolitik wahre.

Ministerpräsident Braun erwiderte, daß das preußische Kabinett sich selbstverständlich ebenfalls auf den Boden des Urteils stelle. Er gab daraufhin eine Darlegung seiner Auffassung von den Folgerungen, die aus dem Urteil zu ziehen seien. Das Staatsministerium müsse in die ihm zuerkannten Rechte wieder eingesetzt werden. Die Befugnisse des Reichskommissars sollten, wenn sie überhaupt noch nötig wären, auf solche Maßnahmen beschränkt werden, die zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung notwendig seien. Mit den personellen Veränderungen solle aufgehört werden. Ueber die Vereinfachung und Zusammenfassung der Verwaltungen im Reich und in Preußen könnten alsdann Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der preußischen Regierung stattfinden.

Reichskanzler von Papen erklärte zunächst, daß die Reichsregierung die persönliche Integrität des preußischen Ministerpräsidenten und seiner Amtskollegen nie angezweifelt habe, und daß nur staatspolitische Erwägungen zu ihren Maßnahmen geführt hätten. Er legte dann seine Auffassung der Lage dar und betonte, daß der Reichskommissar sich nicht darauf beschränken könne, nur für den Schutz von Ruhe und Ordnung zu sorgen, sondern weiterhin die gesamte Exekutive einheitlich in der Hand behalten müsse. Daraus ergebe sich ohne weiteres die Verpflichtung, die als notwendig erkannte Reform der preußischen Verwaltung durchzuführen und damit eine spätere endgültige Regelung dieser Frage durch die gesetzgebenden Körperschaften vorzubereiten. Personelle Veränderungen seien nur aus sachlichen Gründen vorgenommen worden. Der Reichskommissar werde der preußischen Staatsregierung die Möglichkeit geben, die ihr zuerkannten Rechte auszuüben. Eingriffe in die Amtsbefugnisse des Reichskommissars aber nicht dulden.

Der preußische Ministerpräsident betonte, daß er demgegenüber auf seinem eingangs dargelegten Standpunkt beharre und insbesondere der Durchführung der Verwaltungsreform ohne Verständigung mit der preußischen Staatsregierung widerspreche.

Eine Einigung hierüber wurde **nicht erzielt.**

Im Laufe der Besprechung hob **der Reichspräsident** hervor, daß es zur Wiederherstellung gefestigter Verhältnisse weiterhin notwendig sei, die staatlichen Machtmittel Preußens und des Reiches in einer Hand zu behalten und die Politik Preußens und des Reiches in einheitlichen Bahnen zu führen. Zum Schluß gab er der Hoffnung Ausdruck, daß über die Ausübung der Rechte, die der preußischen Staatsregierung nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes zuständen, eine Verständigung erzielt werden möge. Es wurde vereinbart, daß hierüber weitere Verbindung zwischen der preußischen Staatsregierung und dem Reichskommissar behalten werden soll.

Die Reform-Verordnung

Der Wortlaut der Zweiten Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 29. Oktober 1932 ist im Amtlichen Preußischen Pressedienst veröffentlicht worden.

Die Verordnung, die auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 erlassen wird, umfaßt 14 Paragraphen. Nach § 2 bestehen nunmehr folgende

Fachministerien.

1. das Ministerium des Innern,
2. das Finanzministerium,
3. das Justizministerium,
4. das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Das Ministerium für Volkswohlfahrt wird aufgehoben. Aufgaben und Zuständigkeiten des Ministerpräsidenten bleiben unberührt.

§ 3 bestimmt die Verteilung der Aufgaben und Zuständigkeiten des bisherigen Ministeriums für Volkswohlfahrt auf die bestehenden Ministerien.

§ 4 setzt die Aufgaben und Zuständigkeiten des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten fest, die aus anderen Ministerien abgezweigt werden.

§ 5 enthält die entsprechenden Bestimmungen für das Ministerium für Handel und Gewerbe.

§ 6 ordnet an, daß die Zuständigkeit des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in Enteignungssachen auf das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit übergeht. Die im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zu verwaltenden Geschäfte werden in folgenden Abteilungen bearbeitet: 1. Zentralabteilung, 2. geistliche Abteilung, 3. Abteilung für Wissenschaft und Kunst, 4. Abteilung für Unterricht und Erziehung.

§ 7 setzt die Zuständigkeiten des Justizministeriums fest, die auf andere Ministerien übergehen. Die Abteilungen des Justizministeriums sind künftig: 1. Personalabteilung, 2. Haushalts- und Verwaltungsabteilung, 3. Abteilung für bürgerliches und öffentliches Recht, 4. Abteilung für Strafrecht und Strafprozeß.

Nach § 8 besitzt das Finanzministerium künftig: 1. eine Zentralabteilung, 2. eine Besoldungsabteilung, 3. eine Haushaltsabteilung, 4. eine Steuerabteilung, 5. eine Hochbauabteilung.

§ 9 setzt die Aufgaben und Zuständigkeiten des Ministeriums des Innern fest, die auf andere Ministerien übergehen. Die Abteilungen des Innenministeriums sind künftig: 1. Zentralabteilung, 2. Abteilung für Verfassungs- und Rechtsfragen, 3. Polizeiabteilung, 4a Medizinalabteilung, 4b Veterinärabteilung, 5. Kommunalabteilung.

Nach § 13 tritt die Verordnung mit dem 1. Dezember 1932 in Kraft.

Nach § 14 müssen die sich aus der Umbildung ergebenden Ueberleitungsarbeiten bis zum 1. Februar 1933 erledigt sein. Der Finanzminister nimmt die durch die Umbildung bedingte Aenderung der Haushaltsansätze vor. Er stellt gemeinsam mit den Fachministern den neuen Stellenplan auf, der insoweit an die Stelle des Haushaltsplanes tritt.

*

Zur Erläuterung werden von amtlicher Stelle u. a. folgende Darlegungen verbreitet:

Die Zweite Verordnung zur Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung vom 29. Oktober 1932 bringt die Reform der preußischen Zentralbehörden. Damit sind die von der kommissarischen Staatsregierung eingeleiteten Arbeiten zur Verwaltungsreform in Preußen einen wichtigen Schritt weitergeführt worden. Die kommissarische Regierung löst damit die Zusagen ein, die sie bei Herausgabe der Verordnung über die Zusammenlegung der Kreise und Amtsgerichte und der Verordnung zur Vereinheitlichung und Verbilligung der Verwaltung in der Mittelinstanz gegeben wurden.

Die Verordnung stellt sich

drei Ziele:

1. Die Vereinigung der Zuständigkeiten innerhalb der Ministerialinstanz durch Zusammenfassung zusammengehöriger Dinge in einem Ressort.
2. Die Vereinfachung des Geschäftsganges durch Beseitigung entbehrlicher Korreferate zwischen verschiedenen Ministerien und durch Abgabe von Zuständigkeiten an nachgeordnete Behörden.
3. Den Abbau der jetzt noch vielfach in Preußen und dem Reich gleichzeitig geleisteten Doppelarbeit.

Zu 1. Vereinigung der Zuständigkeiten innerhalb der Ministerien.

Die wichtigsten Maßnahmen sind folgende:

a) Vereinheitlichung des Schulwesens.

In der Schulverwaltung hat in der Vergangenheit Zersplitterung bestanden, die einer gleichmäßigen und systematischen Fortentwicklung der einzelnen Schulzweige abträglich war und vielfach zu einem Nebeneinander- bzw. auch Gegeneinanderarbeiten der verschiedenen beteiligten Ressorts geführt hat. Zur Beseitigung dieser Unzuträglichkeiten ist nunmehr eine Vereinheitlichung des Schulwesens in der Richtung durchgeführt worden, daß diejenigen Schulen, bei denen die allgemein bildende Bedeutung im Vordergrund steht, dem Kultusministerium zugeteilt worden sind. Diejenigen Schulen dagegen, die als reine Fachschulen anzusprechen sind, werden im Landwirtschaftsministrium und im Handelsministerium verbleiben, damit die bei ihnen bestehenden engen Zusammenhänge mit der Wirtschaft aufrechterhalten bleiben. Derselbe Grundsatz ist bei den Hochschulen zur Anwendung gebracht worden.

b) Vereinheitlichung des Kreditwesens.

Künftig werden im Handelsministerium der ländliche und der städtische, der Real- und der Personalkredit, die öffentlichen und die privaten Banken und die Versicherungsanstalten einheitlich betreut werden. Damit wird eine gleichmäßige Anwendung der Geld- und kapitalmarktmäßigen Gesichtspunkte bei sämtlichen Kreditanstalten innerhalb Preußens gewährleistet, die jeder Art von Anstalten zum Vorteil gereichen wird. Natürlich bleibt die Wahrung der Interessen, die die Fachressorts auf dem Gebiete des Kreditwesens geltend zu machen haben, sichergestellt. So wird z. B. das Landwirtschaftsministerium bei der Bearbeitung der Angelegenheiten der Landschaften und das Innenministerium bei der Bearbeitung der Sparkassenfragen maßgebend mitwirken.

c) In der gleichen Weise wird die bisher stark zersplitterte Bearbeitung von

Enteignungssachen

einheitlich im Handelsministerium erfolgen.

d) Die Bearbeitung der hochbautechnischen Angelegenheiten

wird künftig bei der Hochbauabteilung des Finanzministeriums vereinigt, der auch die Verwaltung der Bauunterhaltungsfonds für alle Verwaltungen übertragen wird.

Zu 2. Vereinfachung des Geschäftsganges.

Das Ministerium für Volkswohlfahrt wird aufgelöst. Einer der wichtigsten Teile seiner Aufgaben, die staatliche Wohnungsbauförderung, hat infolge der Finanzkrise und des reichsrechtlich vorgesehenen Abbaues der Hauszinssteuer erheblich an Umfang verloren. Ferner sind die wichtigsten gesetzgeberischen Zuständigkeiten auf dem Gebiete der Sozialpolitik, der Sozialversicherung und der öffentlichen Fürsorge immer mehr vom Reich in Anspruch genommen und ausgeschöpft worden, während die praktische Verwaltung immer mehr den Gemeinden zur Selbstverwaltung übertragen wurde. Damit war das Fortbestehen einer besonderen staatlichen Zentralbehörde für diese Sachgebiete in Preußen nicht mehr zu rechtfertigen.

Daß die sozialpolitischen Interessen nach wie vor den Gegenstand besonderer Fürsorge der Staatsregierung bilden, auch in Zukunft nachdrücklich wahrgenommen werden, wird dadurch sichergestellt, daß im Handelsministerium eine Sozial- und Gewerbeabteilung neu gebildet wird. Demgemäß wird das Handelsministerium künftig auch den Namen eines Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit erhalten.

Im übrigen werden die Geschäfte des Wohlfahrtsministeriums in der Weise aufgeteilt, daß

a) die Medizinalverwaltung und die Angelegenheiten der öffentlichen Fürsorge und der Wohlfahrtspflege wieder auf das Ministerium des Innern,
b) die Jugendpflege wieder auf das Kultusministerium,
c) die Abwicklung der verschiedenen Fonds auf das Finanzministerium,
d) der Rest, insbesondere die wohnungs- und städtebauwirtschaftlichen Angelegenheiten auf das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit

übergehen.

Die bei den einzelnen Ressorts vorgenommenen Aenderungen kommen in neuen Geschäftsverteilungsplänen zum Ausdruck. Sie enthalten eine wesentliche Verringerung der bisher geführten Referate, die eine entsprechende Verminderung der in den einzelnen Ressorts bisher beschäftigten Beamten zuläßt.

Zu 3. Die Doppelarbeit zwischen Reich und Preußen wird vor allem in den beiden

Wirtschaftsressorts,

dem Handels- und dem Landwirtschaftsministerium beseitigt. Im Hinblick auf die in den letzten Jahren eingetretene Schwergewichtsverlagerung gibt Preußen die Spezialbearbeitung derjenigen wirtschaftspolitischen Angelegenheiten auf, die auch im Reich, und zwar dort federführend, erledigt werden. Daß der Einfluß Preußens auf die Reichsgeschäfte nicht verloren geht, wird durch die Bereitstellung ausreichender Generalreferate auf diesen Sachgebieten sichergestellt.

Zur Vorbereitung einer weiteren verwaltungsmäßigen Zusammenarbeit zwischen Reich und Preußen ist überall besonderer Wert darauf gelegt worden, daß

die preußischen Zuständigkeiten mit denen in den Reichszentralbehörden parallel geschaltet

werden. Das gilt zunächst für die Geschäftsabgrenzung zwischen den einzelnen Abteilungen, indem z. B. die Verkehrsabteilung des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit in ihrem Aufgabenkreis im wesentlichen dem Reichsverkehrsministerium, die wirtschaftspolitische Abteilung dem Reichswirtschaftsministerium usw. angepaßt wird. Das gilt auch für die Geschäftsverteilung zwischen den preußischen Ministerien.

*

Ernennung der Reichsminister ohne Portefeuille nicht vor Montag

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Ernennung des stellvertretenden Reichskommissars Dr. Bracht und des Staatssekretärs Dr. Popitz zu Reichsministern ohne Portefeuille am Montag zu erwarten. Ueber den ganzen Komplex der Personalfragen ist übrigens noch keine endgültige Entscheidung getroffen worden. Das hängt offenbar damit zusammen, daß noch nicht abschließend geklärt ist, wer mit der kommissarischen Leitung des Kultusministeriums beauftragt wird. In einem Berliner Blatt ist der Name des Greifswalder Professors Kaehler genannt worden. Es dürfte zutreffen, daß an diese Kandidatur gedacht wird.

Die preußische Staatsregierung zur Aufhebung des Wohlfahrtsministeriums

Wie das Nachrichtenbüro des VDZ. meldet, wird zu der Verordnung des Reichskommissars für Preußen über die Auflösung des Preußischen Ministeriums für Volkswohlfahrt von Seiten des Preußischen Staatsministeriums folgendes erklärt:

Eine Verringerung der Zahl der preußischen Ministerien war von der Preußischen Staatsregierung für den August dieses Jahres in Aussicht genommen; an der Durchführung dieses Planes ist sie durch die Einsetzung des Reichskommissars vom 20. Juli verhindert worden. Trotz der Bereitschaft der Staatsregierung zu einer Verständigung über diese Frage haben die Reichsregierung und der Reichskommissar die heutige Verordnung ohne vorherige Fühlungnahme mit der Staatsregierung erlassen. Die betreffende Nummer der Preußischen Gesetzes-Sammlung wurde zur gleichen Zeit ausgedruckt, in der die Unterhaltung zwischen dem Reichskanzler und dem Ministerpräsidenten Braun beim Reichspräsidenten stattfand. Damit hat die Reichsregierung nach Auffassung der Preußischen Staatsregierung nicht nur die vom Staatsgerichtshof ausdrücklich gewünschte loyale Zusammenarbeit mit der Staatsregierung außer Acht gelassen, sondern auch in ein unveräußerliches Hoheitsrecht der Preußischen Staatsregierung eingegriffen, nämlich in das früher dem Träger der Krone zustehende Organisationsrecht hinsichtlich der Bestimmungen der preußischen Ministerien. Für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung war ein solches Vorgehen des Reichskommissars keinesfalls erforderlich. Der Reichskommissar hat die Verordnung auf Grund der sogenannten Dietramszeller Ermächtigungsverordnung des Reichspräsidenten vom 24. August 1931 erlassen. Diese Verordnung gibt aber nicht dem Reichskommissar, sondern der Landesregierung das Recht, Notverordnungen zu erlassen. Nach der Entscheidung des Staatsgerichtshofes ist Landesregierung nur die preußische Staatsregierung. Wie es in den Gründen der Entscheidung wörtlich heißt, kann „an die Stelle der Landesregierung auch vorübergehend kein anderes Organ gesetzt werden." Es war daher auch aus diesem Grunde unzulässig, die Verordnung auf Grund der Dietramszeller Verordnung noch dazu mit der Unterschrift „Preußisches Staatsministerium" zu erlassen.

Ergänzend hört das Nachrichtenbüro des VDZ. noch in unterrichteten Kreisen, daß bisher nicht gesagt werden könne, ob es bei dieser Kundgebung der Staatsregierung allein verbleiben werde. Eine neue staatsrechtliche Auseinandersetzung scheine sich bei den verschiedenen Auffassungen in dieser Sache mindestens anzudeuten. Rein materiell bezeichnet man es in der preußischen Regierung nahestehenden Kreisen als verfehlt, das preußische Wohlfahrtsministerium in der gewählten Form auseinanderzureißen, solange nicht über die Frage einer engen Verbindung der preußischen mit den betreffenden Reichs-Fachressorts in der Zentralinstanz des Reiches entschieden sei. Wenn der Dualismus zwischen Preußen und dem Reich beseitigt werden solle, dann müßten die entsprechenden preußischen Ministerien mit denen des Reiches verbunden werden. Sonst würde in absehbarer Zeit abermals eine Verirrung erzeugende neue Aufteilung der ministeriellen Sachstoffe zwischen Preußen und dem Reich erforderlich werden.

Eine Erklärung der bayerischen Staatsregierung

Hindenburgs Antwort

Dem Reichspräsidenten von Hindenburg wurde folgender **Beschluß des bayerischen Gesamtministeriums** zur Kenntnis gebracht:

Der Ministerrat hat sich soeben auf Grund der ihm zugegangenen Mitteilungen mit den Plänen der Reichsregierung wegen der Neugestaltung Preußens befaßt. Nach seiner Ueberzeugung enthalten die Pläne schwere Eingriffe in die verfassungsmäßige Stellung aller deutschen Länder gegenüber dem Reich und untereinander. Das Vorgehen der Reichsregierung bildet eine schwere Enttäuschung für alle, die im Vertrauen auf die Erklärungen der Reichsregierung damit gerechnet haben, daß eine Reichsreform nur auf gesetzlichem Wege und nur nach Verhandlungen mit den Ländern eingeleitet wird. Der Ministerrat bittet deshalb den Herrn Reichspräsidenten, keine Entscheidung zu treffen, bevor nicht mit den übrigen Ländern verhandelt worden ist.

*

Der Reichspräsident hat den Reichskanzler damit beauftragt, den bayerischen Ministerpräsidenten darüber aufzuklären, daß der Beschluß des bayerischen Gesamtministeriums von falschen Voraussetzungen ausgegangen sei. Die Maßnahmen des Reiches hielten sich völlig innerhalb der Befugnisse, die dem Reichskommissar durch das Urteil des Staatsgerichtshofes zuerkannt seien.

Amtliche Börsennotiz der Steuergutscheine ab 1. November

Der Vorstand der Berliner Börse, Abteilung Wertpapierbörse, gibt bekannt:

Vom 1. November 1932 ab können die nach der Verordnung des Reichspräsidenten zur Belebung der Wirtschaft vom 4. September 1932 — Reichsgesetzblatt 1, Seite 425 ff. —, 1. Teil, Kapitel 1 (Steuermachlaß durch Steuergutscheine), § 18, Absatz 1, zugelassenen Steuergutscheine der Gruppe II in Nennbeträgen von 100, 200, 1000, 10 000 und 20 000 RM. an der Berliner Börse amtlich notiert werden. Die fünf Fälligkeiten erhalten je eine besondere Notiz zum Kassaeinheitskurs ohne Zinsberechnung, und zwar fällig ab 1. April 1934, 1. April 1935, 1. April 1936, 1. April 1937 und 1. April 1938. Die Maklergebühr für die Vermittlung von Geschäften in diesen Steuergutscheinen beträgt ½ pro Mille vom Nennwert.

Herriots „Konstruktiver Plan"

Der Vorschlag der Beseitigung der nationalen Berufsheere - Möglichkeit neuer Verhandlungsgrundlage?

Vor der Abstimmung der französischen Kammer gab

Herriot Erläuterungen zum „konstruktiven Plan"

Dieser Plan finde seine Grundlage in den bereits im Genfer Protokoll aufgeführten Grundsätzen: Sicherheit, Schiedsgerichtsverfahren, Abrüstung. Herriot wies auch auf die Auslegung des Briand-Kellogg-Paktes durch Staatssekretär Stimson hin, wonach im Kriegsfalle keine Neutralität mehr möglich sei. Man müsse dies als eine Garantie ansprechen, daß es künftig keinen Sonderkrieg mehr gebe. Herriot betonte, daß er die durch Artikel 16 des Völkerbundspaktes gegebenen Garantien nicht aufgebe. Zum französischen Plan speziell führte er aus, alle Abrüstungen seien unabhängig.

Der französische Plan beruhe auf folgenden Grundsätzen:

Alle Nationen sollen Defensiv-Armeen demokratischer Art erhalten; nationale Berufsheere sollen beseitigt werden. Das deutsche Volk kann also nach dieser Auffassung die Reichswehr nicht mehr beibehalten.

Ich habe es, führte Herriot aus, auf die Ablösung des gegenwärtigen Systems durch Defensiv-Armeen abgesehen. Diese These will ich in Genf zum Siege führen. Man muß die Berufsheere beseitigen, weil sie früher oder später der Mittelpunkt von politischen Bestrebungen werden. Wenn man einen demokratischen Staat wünscht, muß man ihm eine demokratische Armee verschaffen.

Die Abstimmung

Die Kammer hat durch Annahme der Vertrauenstagesordnung der Radikalen Francois Albert und Genossen

mit 420 gegen 20 Stimmen der Regierung das Vertrauen ausgesprochen.

Für die Vertrauenstagesordnung stimmten die Sozialisten, die Radikalen und die meisten Mitglieder der Abgeordneten der Mitte. Die zwanzig Gegner gehören der Rechten und der Republikanischen Föderation Louis Marins an. Der Rest der Kammer enthielt sich der Abstimmung.

Erläuterungen durch Havas

Der diplomatische Redakteur der Havas-Agentur will — anscheinend an maßgebender Stelle — folgende Erklärung zum konstruktiven französischen Plan erhalten haben: Es habe niemals in der Absicht der Urheber des konstruktiven Planes gelegen, zu verlangen, daß sämtliche europäischen Armeen nach einem einheitlichen Aushebungssystem reorganisiert werden. Der französische Plan gehe von ähnlichen Gedankengängen aus wie der von der Abrüstungskonferenz angenommene Benesch-Bericht, der eine ganze Reihe gradueller, ineinander greifender Abkommen empfehle. Nach dem französischen Plan erstrebe man eine Kombination, die biegsam genug sei, um möglichst viele Beitrittserklärungen zu erzielen. Zu diesem Zweck werde man den besonderen Bedingungen jedes Kontrahenten Rechnung tragen. Die Verpflichtungen dieser Kontrahenten würden umso präziser sein, als die Abkommen, durch die diese Verpflichtungen festgelegt würden, für beschränktere geographische Grenzen Anwendung fänden. Die gleichen Grundsätze seien übrigens im französischen Plan nicht nur für die Regelung der militärischen Fragen maßgebend, sondern beispielsweise auch für die Lösung der durch die Definition des Angreifers aufgeworfenen Probleme.

Feststellungen zu rechter Zeit!

Frankreichs vorbildliche Befestigungen an der Ostgrenze

Eine Abordnung des Heeresausschusses der französischen Kammer hat die Befestigungsanlagen zwischen Metz und Calais besichtigt. Ein Mitglied dieser Abordnung, der Abgeordnete Tranchand, hat in seinem Wahlbezirk ausgeführt, daß es sich um methodische Befestigungsanlagen handele, die den französischen Grenzen eine größere Sicherheit gewährten und ein gewaltiges Hindernis bilden dürften. Sie seien geeignet, einen Gegner, der etwa Revanchegelüste zeigen sollte, nachdenklich zu stimmen, und obwohl man über eine derartige Aeußerung erstaunt sein könnte, dürfe man doch sagen, daß in diesem Sinne die Befestigungsanlagen als ein Friedensfaktor zu gelten hätten. Seine Kollegen, die an dieser Inspektion teilgenommen hätten, teilten in jeder Hinsicht diese Ansicht.

Der Eindruck in Berlin

Die Rede Herriots über den französischen Abrüstungsplan wird in Berliner politischen Kreisen als eine bemerkenswerte Erklärung des führenden französischen Staatsmannes angesehen. Schon jetzt kann als Auffassung maßgebender Kreise gesagt werden, daß zum ersten Male ein französischer Ministerpräsident den Standpunkt verlassen hat, daß der Versailler Vertrag ein „Kräutchen rühr mich nicht an" sei, und daß der Teil 5 dieses Vertrages, der sich mit der deutschen Abrüstung beschäftigt, unberührt bleiben müsse. So unbestimmt die Vorschläge Herriots zur Abrüstungsfrage im einzelnen gehalten sein mögen und einer Erläuterung und Ergänzung noch bedürfen, so geht aus ihnen doch offenbar hervor, daß Frankreich auch die Bedürfnisse und Gesichtspunkte anderer Länder hinsichtlich der Abrüstung mehr als bisher berücksichtigen wolle.

Zu den Einzelheiten der Ausführungen Herriots muß zunächst gesagt werden, daß die von ihm erwähnte deutsche Forderung auf Gleichberechtigung keinesfalls, so wie er es tat, als ein Verlangen nach Aufrüstung bezeichnet werden kann. Wenn Frankreich die Deutschland im Versailler Vertrag verbotenen Waffen nicht abschaffen will, so bedeutet dies einfach eine Verweigerung der Abrüstung. Den weiteren Ausführungen Herriots, daß alles Uebel in der Berufsarmee liege, muß mit allem Nachdruck entgegengehalten werden, daß Deutschland sich schließlich diese Art der Armee nicht ausgewählt hat, sondern daß sie ihm nur durch den Versailler Vertrag aufgezwungen wurde. Es erscheint deshalb sinnlos, daß man nun mit einem Male gerade diese Art der Armeeorganisation als besonders gefährlich bezeichnen will. Aehnlich inkonsequent und unrichtig erscheint die Stellungnahme Herriots zur Frage der Miliz, die er für Frankreich als eine Defensivorganisation ansieht, eine Kennzeichnung, die er Deutschland jedoch nicht zubilligen will. Wenn Herriot eine internationale Kontrolle, die bis zum Investigationsrecht gehen solle, fordert, so kann man darüber durchaus reden, selbstverständlich unter der stritten Voraussetzung, daß diese Kontrolle gleichmäßig auf alle Staaten angewandt wird. Die Bildung einer internationalen Polizeimacht kann nur dann einen Zweck haben, wenn diese Macht so stark ist, daß kein einziges Land sich dagegen wehren kann. Unbeschadet einer Regelung im einzelnen kann zu dieser Forderung gesagt werden, daß Deutschland keine prinzipiellen Widersprüche dagegen erheben würde, vorausgesetzt, daß es selbst an einer solchen Polizeimacht beteiligt wird. Für die Forderung der Schiedsgerichtsbarkeit muß für Deutschland Voraussetzung die Frage sein, nach welchen Grundsätzen die Rechtsprechung erfolgen soll. Keinesfalls darf der Versailler Vertrag das Gesetzbuch bilden.

Zusammenfassend kann zu der Rede Herriots gesagt werden, daß Deutschland Erörterungen über den französischen Konstruktionsplan durchaus für möglich hält, ohne einer endgültigen Entscheidung vorzugreifen. Die Voraussetzung für Deutschland ist und bleibt aber immer die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung.

Doch Viermächtekonferenz? Amerikanische Bedenken gegen den Herriot-Plan?

Eine Unterredung des amerikanischen Senator Norman Davis, des Führers der Delegation auf der Abrüstungskonferenz, mit Ministerpräsident Herriot wird vom Journal dahin beurteilt, daß sie Veranlassung gegeben habe, den Gedanken der Einberufung einer Vier- oder Fünfmächtekonferenz wieder aufleben zu lassen.

Norman Davis soll, Chicago Tribune zufolge, sich vor seiner Abreise nach Genf optimistisch geäußert haben. In Pariser amerikanischen Kreisen glaube man, daß man mit Deutschlands Rückkehr auf die Abrüstungskonferenz in zwei oder drei Wochen rechnen könne. Den konstruktiven französischen Plan halte man für eine gesunde Verhandlungsgrundlage. Allerdings verhehle man nicht eine gewisse Abneigung gegen den von Herriot angeregten Konsultativpakt, da ja bereits das Neunmächteabkommen, der Londoner Vertrag und das Pazifikabkommen derartige Konsultationen im Falle einer Vertragsverletzung vorsähen.

Was sagt England?

In amtlichen englischen Kreisen besteht noch keine Neigung, zu dem französischen Plan Stellung zu nehmen. Man weist darauf hin, daß bisher nur Presseberichte vorlägen, und der Text des Planes noch nicht offiziell veröffentlicht worden sei. In den Zeitungsmeldungen sei offenbar nur ein Teil des Planes enthalten, da die Luft- und Seerüstungen und Deutschlands Gleichberechtigungsforderung nicht erwähnt seien. Deshalb sei es unmöglich, in diesem Stadium Erklärungen abzugeben.

*

In der englischen Presse nehmen die Pariser Meldungen auch einen breiten Raum ein. News Chronicle schreibt, wenn die Rede wirklich bedeutet, was sie zu bedeuten scheint, dann ist der Plan durchaus nicht kleinlich. Er läuft in der Tat auf eine praktische Anerkennung der deutschen Forderung hinaus. Die meisten Punkte der Vorschläge Herriots werden von England sicherlich angenommen. Frankreichs Bereitwilligkeit, Deutschlands Rückkehr zur allgemeinen Wehrpflicht mit anzusehen, mag einige Ueberraschung verursachen. Aber Frankreich fühlt wahrscheinlich, daß die allgemeine Wehrpflicht ihm weniger gefährlich ist als eine Berufsarmee. Die Schwierigkeit des ganzen Planes liegt im Augenblick in der Unsicherheit über einige seiner Punkte. Jedenfalls ist sicher, daß der Plan einen entschiedenen und sogar dramatischen Wechsel in der Abrüstungspolitik Frankreichs bedeutet.

Die Parteien im Wahlkampf

Dr. Hugenberg zur Kontingentsfrage

Von deutschnationaler Seite wird eine Erklärung Dr. Hugenbergs veröffentlicht, in der dieser gegen die Behauptung Stellung nimmt, er sabotiere die Kontingente. „In Wahrheit", erklärt Dr. Hugenberg hierzu u. a., „ist die deutschnationale Volkspartei die einzige gewesen, die stets und ohne Schwanken den Wiederaufbau der Landwirtschaft im Interesse des gesamten deutschen Volkes verlangt hat. Wir haben die Kontingente empfohlen, nicht weil wir ein Freund derartiger Maßnahmen sind, sondern weil die internationale Lage uns dazu zwingt."

Gouverneur z. D. Dr. Schnee aus der DVP. ausgeschieden

Gouverneur z. D. Dr. Schnee hat an den Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneten Dingelden, ein Schreiben gesandt, in dem er seinen Austritt aus der Deutschen Volkspartei erklärt. In diesem Schreiben sagt Dr. Schnee u. a., daß er die Zusammenfassung aller nationalen Kräfte zum Wiederaufbau Deutschlands und zu seiner Befreiung vom Druck des Versailler Diktates für eine unbedingte Notwendigkeit halte. Hierfür sei die Mitwirkung der nationalsozialistischen Bewegung unerläßlich. Es erfülle ihn mit großer Sorge, daß die innenpolitischen Ereignisse zur entgegengesetzten Entwicklung geführt hätten. Seiner Ueberzeugung nach mache es die außenpolitische Lage notwendig, daß die gegenwärtig mangelnde breite Grundlage im deutschen Volke geschaffen werde.

Die Nationalliberale Correspondenz schreibt zu dieser Erklärung u. a.: Der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Schnee hatte die Deutsche Volkspartei gebeten, von einer Wiederaufstellung zum Reichstage abzusehen, weil er sich ausschließlich der Leitung der von ihm geführten Verbände widmen wollte. Nun veröffentlicht Dr. Schnee einen längeren Brief an den Abgeordneten Dingelden, in dem er seinen Austritt aus der Partei mit einer politischen Begründung versieht, die sich gegen die Politik des Kabinetts von Papen richtet. Wenn Dr. Schnee die Heranziehung der Nationalsozialisten zur Verantwortung befürwortet, so weiß er selbst sehr genau, daß die Deutsche Volkspartei diese Forderung schon seit Jahren vertreten hat. Es weiß ferner, daß die Nationalsozialisten am 13. August das Angebot des Reichskanzlers und des Reichspräsidenten, an der Regierung mit starken Machtpositionen beteiligt zu sein, abgelehnt habe.

Arbeitsbeschaffung

Aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung ist ein Betrag von

20 Mill. RM für Straßenbauten

in größeren Städten in Aussicht genommen worden. Die Mittel sollen nicht für Unterhaltungszwecke, sondern lediglich für Um- und Ausbauten, in Ausnahmefällen von Neubauten, von solchen Straßen verwendet werden, welche in den Außenbezirken der Städte liegen und hauptsächlich die Funktion haben, Fernverkehrsstraßen des am 11. September 1930 zwischen dem Reich und den Ländern vereinbarten Netzes durch die Städte fortzusetzen oder sie als Ringverbindungen zur Umgehung des Stadtinnern miteinander zu verbinden. Straßenstrecken im Stadtinnern können aus diesen Mitteln nicht behandelt werden. Die Beträge sollen den Städten unter Berücksichtigung arbeits- und verkehrspolitischer Gesichtspunkte zugeteilt werden. Der Reichsverkehrsminister hat aber an die Regierungen der Länder die Bitte gerichtet, die Mittel nicht einfach schlüsselmäßig umzulegen, weil dadurch eine zu starke Zersplitterung erfolgen würde. Die Durchführung der Arbeiten, die Heranziehung der Unternehmer und Arbeitskräfte sowie die Vorfinanzierung erfolgt im übrigen nach entsprechenden Gesichtspunkten wie bei dem ersten Arbeitsbeschaffungsprogramm.

Holzschwellenkäufe der Reichsbahn

Die Deutsche Reichsbahn wird, obwohl sie über reichliche Bestände an Holzschwellen verfügt, im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auch in diesem Jahre wieder Holzschwellen, und zwar im Werte von 5 Mill. RM, kaufen.

Frachtermäßigungen zugunsten Arbeitsloser

Die Reichsbahn hat sich bereit erklärt, die Frachtermäßigung für verbilligte Kohlen an Arbeitslose und andere Hilfsbedürftige in diesem Winter in demselben Umfange zu gewähren wie im Vorjahre. Die Frachtermäßigung beträgt demnach auch in diesem Jahre wieder 60 Pfg. je Tonne.

Nr. 256 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Montag, den 31. Oktober 1932

Aus der Stadt

Das Reformationsfest

Zum 31. Oktober.

Dieses Fest hat seinen Ausgangspunkt genommen vom 31. Oktober 1517, als Dr. Martin Luther seine 95 Thesen an die Schloßkirche zu Wittenberg heftete. Philipp Melanchton war der erste, der in jedem Jahre am 31. Oktober auf die hohe Bedeutung dieses Tages für die reformierte Kirche hinwies. Als wirklicher Feiertag wurde das Reformationsfest zum ersten Male am 31. Oktober 1617 gefeiert. Dann kam der Dreißigjährige Krieg, und nun war zum Feiern neuer kirchlicher Feste nicht viel Zeit u. keine Stimmung. Zwanzig Jahre nach Beendigung dieses gräßlichen Krieges, im Jahre 1668, setzte dann der Kurfürst Johann Georg II. von Sachsen das Reformationsfest als einen kirchlichen und bürgerlichen Feiertag ein, und zwar wurde der 31. Oktober als Festtag bestimmt. Rund ein halbes Jahrhundert wurde das Reformationsfest nur in Kursachsen gefeiert. Im Jahre 1717 wurde es dann auch in Gotha eingeführt, 1739 in Württemberg, 1769 in Hannover, 1770 in Schleswig und 1835 in Baden. Nicht überall war jedoch für das Fest der 31. Oktober festgesetzt, in manchen Ländern war dafür der Sonntag nach dem 31. Oktober bestimmt, in anderen der 10. November, der Geburtstag Luthers, und in Baden und Württemberg fiel das Fest auf den 25. Juni. Dieser Tag war festgesetzt, weil am 25. Juni 1530 in Augsburg dem Kaiser Karl IV. die Artikel der Augsburgischen Konfession unterbreitet wurden. In gewissem Sinne kann daher auch der 25. Juni als der Geburtstag der Reformation gelten. Auf der sogenannten Eisenacher Konferenz vom Jahre 1887 wurde von den Vertreter der evangelischen Kirche von Deutschland und Oesterreich vereinbart, daß das Reformationsfest stets am 31. Oktober abgehalten wird.

Die Reformationsfeier in Soest.

Heute abend 8,15 Uhr wird in der Petrikirche, wie in jedem Jahre am 31. Oktober, eine volkstümliche Reformationsfeier für alle evangelischen Gemeindemitglieder abgehalten. Der Petri-Kirchenchor wird durch den Vortrag von 3 Chören an der Feier mitwirken. Kurze Ansprachen werden gehalten von Herrn Pastor Koch und Professor Dr. Niemöller. Die Sammlung wird dem Gustav-Adolf-Verein zukommen. Zu der Feierstunde ist jedes evangelische Gemeindemitglied willkommen.

Glaube und Heimat.

Ueber die großartige Aufführung dieses wirkungsvollen Trauerspiels, das zum Gedächtnis des 300. Todestages Gustav Adolf den evangelischen Gemeinden in Soest und Börde gestern abend im Schützenhoffaale gezeigt wurde, wollen wir heute nur einige Worte sagen, wir geben in der morgigen Ausgabe einen ausführlichen Bericht. Vor vollbesetztem Hause spielte die Spielschar des evang. Volksvereins diese Tragödie mit innerer Hingabe, mit echtem Ernst und tiefstem Miterleben, sodaß alle Zuhörer mitergriffen wurden, überwältigt von diesem Kampf um Heimat und Glauben. Alle, die ihr gestern versäumt habt, dieses große Zeitbild, das auch so recht in unsere heutige Notzeit paßt, euch anzusehen, kommt am Mittwoch abend zur letzten Aufführung, wenn eure Lage es noch zuläßt. Denn für erwerbslose Gemeindemitglieder ist der Eintritt auf 20 Pfg. ermäßigt. — (Nur an der Abendkasse).

Veranstaltungskalender

für die Zeit vom 1. bis 15. November 1932.

1. 11.: 20,30 Uhr: Aula der Ober-Realschule, Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes, Vortrag Frau Dr. Maria Schlauer-Magdeburg: „Darf den Mädchen das Recht auf Berufsarbeit genommen werden?"
2. 11.: 20 Uhr: Schützenhof: Aufführung „Glaube und Heimat" von Schönherr, zugunsten der Gustav-Adolf-Stiftung.
3. 11.: 20,15 Uhr: Lichtburg: Gastspiel des Bühnenvolksbundes: Nina, Lustspiel v. Frank.
9. 11.: Allerheiligenmarkt.

Der Veranstaltungskalender wird halbmonatlich veröffentlicht. Anmeldungen nimmt das Städtische Verkehrsamt entgegen.

★

:-: **Hohes Alter.** Am 28. ds. Mts. konnte Frau Witwe Sophie Schnepper, Kützelbach 1 wohnhaft, in geistiger und körperlicher Frische ihren 75. Geburtstag feiern. Nachträglich unsern Glückwunsch!

:?: **Bestandenes Examen.** Herr Gerichts-Referendar Franz Kresing aus Oestinghausen bestand in Berlin sein Assessor-Examen. Wir gratulieren!

:-: **Die Tuberkuloseberatung** für die Landgemeinden des Kreises im alten Waisenhause zu Soest fällt wegen des Feiertages am Dienstag, den 1. November ds. Js., aus.

(!) **Versammlung der evangelischen Lehrerschaft.** Am kommenden Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, versammeln sich die evangelischen Lehrkräfte des Schulaufsichtsbezirks Soest im Zeichensaale der Patrokli-Schule zur Entgegennahme eines Vortrags über das Thema „Neues aus dem Gebiete des Schulfunks". Praktische Vorführungen werden den Vortrag unterbrechen, ergänzen und veranschaulichen. 2 Stunden früher haben im Konferenzzimmer derselben Anstalt die Leiter der evangelischen Volksschulen des Bezirks eine Besprechung über Fragen pädagogischer Art.

?:? **Neues Rosenbeet auf dem Bürgerschützenhof.** Mit den Arbeiten zur Anlage eines weiteren Rosenbeetes auf dem Bürgerschützenhofe ist begonnen worden. Die Nordhofe des Vereins läßt das Beet, das sich den vorhandenen hübsch anreiht, beim Tennisplatz anlegen. So erhält der Park ein weiteres Schmuckstück.

:?: **Verschönerung.** Der Platz am Eingang der Waisenhausstraße lag lange Zeit ungepflegt. Es wird nunmehr vom Hause Zurmühl aus ein Bürgersteig angelegt. Diese dringend notwendige Maßnahme ist zu begrüßen.

:-: **Die Grünanlagen werden erweitert.** Die Anlagen in der Brüder-Nötten-Wallstraße werden nunmehr über die Schonekindbastion hinaus erweitert. So wird die ganze Gräfte im nächsten Frühjahr eine einzige schöne Anlage sein.

(!) **Pfundsammlung.** Die für die Pfundsammlung der Notgemeinschaft für Oktober zugesicherten Gaben werden am **Dienstag, dem 1. November,** von 9 bis 13 und 15 bis 17 Uhr im Vorzimmer des Blauen Saales entgegengenommen. Diejenigen, welche direkte Zusendung wünschen, werden gebeten, die Spenden während dieser Zeit zuzusenden. Im übrigen werden die Sachen, soweit Abgabe durch die Geschäfte gewünscht ist, von diesen besonders angefordert. — Die zur Abholung bezeichneten Sachen werden in den nächsten Tagen eingesammelt werden.

?:? **Bühnenvolksbund.** Heute beginnt die Kartenausgabe für Mitglieder für die 1. Vorstellung (Nina, Lustspiel von Bruno Frank) am 3. November in der „Lichtburg". Die Karten müssen bis spätestens Mittwoch abgeholt werden. Nicht eingelöste Karten werden am Donnerstag — soweit dies möglich ist — anderweit vergeben.

)!(**Vortragsabend der Wasserfreunde.** Am Dienstag, den 1. November, abends um 8 Uhr, veranstaltet der Sportverein „Wasserfreunde" in der Aula der Ober-Realschule einen Vortrags- und Elternabend, zu dem die Mitglieder, deren Angehörige, die Jugendmitglieder mit ihren Eltern und die Lehrerschaft eingeladen ist. Es werden die **Urkunden u. Abzeichen** der geprüften **Rettungsschwimmer,** die wir vor einigen Tagen bekannt machten, **ausgegeben.** — Im Mittelpunkt des Abends steht ein Vortrag des Diplom-Sportlehrers Ernst Müller-Berlin (Verbandssportlehrer des Deutschen Schwimm-Verbandes) über seine **Erlebnisse und Erfahrungen bei den Olympischen Spielen in Los Angeles.** Dieser Bericht eines Augenzeugen mit Lichtbildern (Photos) wird sicher äußerst interessant werden. Es ist wohl anzunehmen, daß der Vortragende auch auf das heute aktuelle Thema eingehen wird: Wie ist es möglich, daß sich Japan in den letzten 4 Jahren die Vorherrschaft im Schwimmsport der Welt erringen konnte, und was hat Deutschland zu tun, um seine ehemalige Vorherrschaft zurück zu gewinnen? Herr Sportarzt Dr. Risse wird über das Thema sprechen: **Wer soll und wer darf Sport treiben?** Dieses wird ganz besonders die Eltern der schulpflichtigen und schulentlassenen Jugend interessieren, denen deshalb der Besuch bestens empfohlen wird. Musikvorträge und Lieder werden die Vorträge umrahmen.

(!) **Verein Heimatpflege.** Wir machen darauf aufmerkam, daß die übliche Monatsversammlung des Vereins Heimatpflege am Dienstag, den 1. November um 8,30 Uhr bei Overweg beginnt. Gäste sind, wie immer, willkommen.



„Sag mal Lissy,

Du hast in diesem Herbst die Meisterschaft im Tennisklub gewonnen? Stimmt denn das?"

„Ja, gewiß, Hilde."

„Wie ist denn das bloß möglich? Du konntest doch wegen Deines hartnäckigen Leidens den ganzen Sommer über kaum aus dem Hause, geschweige denn überhaupt ernsthaft trainieren?"

„Aber, liebes Kind, diese lästige Geschichte mit den Hämorrhoiden ist doch schon längst vergessen. Die Aerztin verschrieb mir ein fabelhaftes Mittel: Posterisan. Schon nach 2 Wochen konnte ich wieder laufen und springen und wurde ein ganz anderer Mensch."

In allen Apotheken: Posterisan-Salbe für RM. 1.59. Posterisan-Zäpfchen für RM. 2,37.

:-: **Darf dem Mädchen das Recht auf Berufsarbeit genommen werden?** — Zu dieser Frage spricht Dienstag abend 20,30 Uhr in der Ober-Realschule Frau Dr. Schauer, Magdeburg. Eltern und Erzieher, die heranwachsende Jugend, sowie alle für deren Zukunft Interessierten sollten nicht versäumen, sich die Ausführungen dieser in weiten Kreisen sehr geschätzten Rednerin anzuhören. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittsgeld von 50 ₰ erhoben. Schüler 20 ₰. Mitglieder der Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes haben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte freien Zutritt.

:-: **„Lichtburg".** Wir weisen an dieser Stelle noch ganz besonders darauf hin, daß morgen, Dienstag (Allerheiligen) 2 Vorstellungen und zwar um 5,30 Uhr und 8,15 Uhr in der „Lichtburg" mit dem ganz vorzüglichen Programm „Man braucht kein Geld" und „Sehnsucht 202" stattfinden. Auswärtige Besucher haben rechtzeitig Gelegenheit zur Rückfahrt.

Zur Hygiene der Gasheizung.

Nicht nur in Laienkreisen, sondern auch von Baufachleuten hört man oft die Behauptung, daß der Betrieb eines Gasofens unhygienisch sei, weil der zur Gasverbrennung erforderliche Sauerstoff der Raumluft entzogen hird und dadurch eine erhebliche Luftverschlechterung eintreten müsse. Niemand denkt bei dieser Behauptung daran, daß ja derselbe Grund auch bei einer Kachelofenheizung oder bei einem Dauerbrandofen gegeben ist, deren gesundheitlich einwandfreie Wirkung doch überall gern zugegeben wird! Es ist natürlich richtig, daß jede Gas- oder Kohlenfeuerstätte zur Verbrennung Sauerstoff braucht. Die Feuerstätte entnimmt daher dem Raum dauernd eine gewisse Luftmenge, deren Sauerstoffgehalt zur Brennstoffumsetzung verzehrt wird, während der „inaktive" Stickstoff unberührt durch den Ofen hindurch in den Schornstein zieht. Der beheizte Raum müßte also nicht sauerstoffarm, sondern allmählich luftleer werden — wenn er vollkommen dicht wäre, so daß ein Luftwechsel von außen nach innen nicht stattfinden könnte. Das ist aber niemals der Fall, sondern in jedem Raum findet — auch ohne Heizung — infolge der Undichtigkeit von Fenstern und Türen, der Porösität der Wände usw., ein dauernder Luftwechsel statt; der Raum „atmet". In der hygienischen Wissenschaft wird dieser Luftwechsel mit einmal pro Stunde angenommen, d. h. innerhalb einer Stunde erneuert sich die Luft des Raumes völlig. Beim Betrieb einer Feuerstätte in einem Raum wird nun infolge des Luftverbrauchs lediglich ein erhöhter Luftwechsel stattfinden. Damit ist keine Luftverschlechterung, sondern eine Verbesserung der Luftbeschaffenheit verbunden. (Man überlege die genau vergleichbare Wirkung eines Ventilators!) Eine Erfahrung, die sich an jedem Gas-Heizofen machen läßt und die vom Kachelofen her der Hausfrau wohl bekannt ist, bestätigt diese Ueberlegung aufs Beste: Man braucht nur den Ofen in Betrieb zu setzen, um z. B. Tabakrauch rasch aus dem Zimmer zu entfernen. Das ist ja der Grund, warum so oft der Kachelofen von der Hausfrau als „gesünder" erklärt wird als die Zentralheizung (bei der diese Lüftung leider fehlt) und warum moderne Hygieniker, die Erfahrung im Betrieb von modernen Gasheizungen haben, die sie der Zentralheizung vorziehen. Es sei übrigens darauf hingewiesen, daß es seit langem auch Gasheizöfen gibt, bei denen die Frischluftzuführung von außen möglich ist, nämlich die sogen. geschlossenen Elementöfen.

Holk der Narr

Roman von Artur Franz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(23. Fortsetzung.)

„So dringend ist das doch nicht!" meinte Horst mit noch maliziöserem Blick auf Traude. „Als ob wir drüben lauter Trottel beschäftigen! Es muß ausgerechnet eine Dame sein, die — — —"

Um Traudes Lippen zuckte es. Sie erhob sich. Nachsichtig sagte sie zu Werner: „Ich darf wohl gehen, Herr Holk? Die Kopien kann ich ja nach Tisch abholen oder Frederik könnte sie bringen. Es ist ja nur ein Sprung zu uns herüber."

„Glänzend!" fiel Horst ein. „Frederik könnte sie bringen! Wie gnädiges Fräulein befehlen!"

Mit einem Ruck wendete ihm Traude ihr hartes Gesicht zu. „Vielleicht machen Sie sich den Weg!" sagte sie brüsk und verließ das Zimmer.

Horst starrte ihr nach.

„So 'ne giftige Kröte! Die Dame Eisold ist verteufelt warm geworden in unserem Laden, finde ich."

Werner nickte.

„Ja! Und verteufelt unentbehrlich, fast wie du und ich. Ich werde ihr Prokura erteilen!"

Horst lachte laut auf. Es war mehr Belustigtsein als Verwunderung oder Aerger, das in seinem Lachen klang.

„Na, da!" sagte er und schnippte mit dem Finger. „Das Reibeisen wird euch tanzen lassen. Gott behüte die Holkschen Knechte! — Im Uebrigen habe ich Hunger. Wenn du mit dem Schwung da fertig bist, nehme ich ihn mit hinüber. Ich muß mich doch mal sehen lassen bei unseren Getreuen."

„Warst du denn noch nicht drüben?"

„Nein! Fräulein Stein lief mir über den Weg, da . . . na ja, das ging doch vor!"

„So!" sagte Werner ruhig und wunderte sich, daß er so ruhig sein konnte, denn sein Herz glühte auf wie eine Fackel.

Horst spürt, daß etwas ganz Außergewöhnliches Werner beschäftigte. Er merkt das mit dem Instinkt des Bruders, der so viele Jahre mit ihm gelebt hat.

Aber es kam zu keiner Aussprache, denn das Telephon klingelte.

Werner nahm den Hörer.

Traude meldete sich.

„Herr Holk, ich habe ganz vergessen . . . unser alter Schrunz . . . er geht doch heute in Pension! Sie hatten sich vorbehalten für Ersatz zu sorgen! Durch Ihre Krankheit ist das nun aufgeschoben worden. Was tun wir, Herr Holk?"

„Schrunz . . . geht in Pension. Ja, richtig . . . mit seinen zweiundsiebzig Jahren hat er das verdient, aber was machen wir . . . was machen wir! Fräulein Eisold, bitten Sie Schrunz, daß er noch zwei bis drei Tage bleibt, bis ich wieder im Büro bin!"

„Gewiß, Herr Holk!

Werner legte den Hörer aut.

„Ich hatte ganz vergessen," sagte er zu dem Bruder. „Unser alter Schrunz geht in Pension. Ich muß mich schleunigst um Ersatz kümmern!"

Horst horchte gespannt auf.

„Schrunz in Pension? Du, Werner . . . ich habe einen Betriebsleiter für dich! Tüchtiger Junge, Mitte Dreißig, Ia Fachmann!"

„Warum nicht!"

„Arne Volckardt heißt er!"

„Hauptsache, es ist nicht nur eine sogenannte Freundesempfehlung," erwiderte Werner. „Die sind Gift, mein Lieber, und haben schon manche Firma verdorben."

„Sorge dich nicht, Werner! Ich bin Volckardt mit nichts verpflichtet. Wenn ich ihn dir empfehle, dann geschieht es, weil ich ihn für sehr tüchtig halte."

„Dann soll er kommen!"

„Ich schreibe sofort!"

„Gut!" sagte Werner und Horst wünschte gesegnete Mahlzeit.

* * *

Kaum war Horst gegangen, knickte Werner zusammen, als habe ihm eine Keule den Schädel zertrümmert. Ein wilder Schmerz nahm ihm für Sekunden jede Denkfähigkeit. Er mußte sich festhalten, um nicht vom Sessel zu gleiten, so elend fühlte er sich.

„Fräulein Stein lief mir über den Weg." Das war so dahingesagt, brauchte nicht Absicht, konnte Zufall gewesen sein. Aber über einem Mädchen das Geschäft zu vergessen, war doch ein bedeutsames Faktum.

Werner saß an diesem Tage lange, dumpf vor sich hinbrütend im Sessel und überlegte genau, wie er handeln müsse.

„Der bucklige Narr!"

Das Wort riß an ihm. Er kam darüber nicht hinweg. Es war nicht Eitelkeit, es war gekränktes Menschentum. Das Wort rief nach Sühne.

Er dachte an sein Leben. Es war erfüllt gewesen von Arbeit. Pflicht regierte. Arbeit schaffen für die Menschen, die dem Holkschen Unternehmen dienten. Sie dienten ihm, er diente ihnen. Eins war ohne das andere nicht zu denken.

Er dachte an die Jahre des Kampfes, die er in der Notzeit durchgehalten hatte. Ihm war es möglich gewesen, das Unternehmen auszubauen, auf eine breitere Basis zu stellen, während die anderen einschränkten.

Holk-Ware war Qualitätsware, und sie hatte ihren Preis. Und mit dem Preise Weltgeltung.

Er hatte gute Mitarbeiter gehabt, das wußte er und er erkannte es an.

Aber er hatte doch wirklich auch eine Leistung hinter sich. Und jetzt . . . jetzt kam dieser Rainer Reyher, der nichts war, als der Sohn seines Vaters, und beschimpfte ihn.

Dieser Mann, der nichts war, nichts konnte, der bedeutungslos blieb. Und Mia Stein ließ sich von ihm küssen!

Was war Mia Stein?

Die Tochter des Vaters! Klug, geweckt, das hatte er erkannt.

Und sie ließ es geschehen, daß dem Gast im Hause des Vaters Schimpf widerfuhr.

Sie tat nicht das Selbstverständliche, den Mann in die Schranken zu verweisen.

Rainer Reyher darf Mia Stein nicht heiraten! Zu diesem Entschluß kam er in dieser Stunde.

Im Innern seines Herzens galt dem Manne aller Groll. Er suchte nach Gründen, um das Mädchen zu entschuldigen, allen Groll lud er auf den Mann, der sich alles dünkte und der nichts war.

Was bin ich?

(Fortsetzung folgt.)

Man merke daher: Der Gasheizofen wie der Kohleofen verbrauchen beim Brennen Sauerstoff. Dem Raum wird die entsprechende Luftmenge entzogen. Diese Luftmenge strömt infolge der natürlichen Atmung des Raumes sofort nach. Die Heizkörper, die mit einer Verbrennung im Raum arbeiten (Gasheizofen, Dauerbrandofen, Kachelofen) bewirken also eine zusätzliche Lüftung, was eine hygienische Verbesserung gegenüber der Zentralheizung bedeutet.

Die paritätische Wohlfahrtspflege in Westfalen.

Im Zusammenhang mit der Winterhilfsaktion 1932-33 hatte der Fünfte Wohlfahrtsverband Provinz Westfalen in Dortmund, Hotel Lindenhof, am Donnerstag, den 27. Oktober 1932, eine Mitgliederversammlung, zu der aus den verschiedenen westfälischen Städten eine Reihe von Vertretern anwesend waren. Als Gäste waren Vertreterinnen der mit dem Fünften Wohlfahrtsverbande in Arbeitsgemeinschaft stehenden paritätischen Frauenvereine und Jugendpflegeorganisationen zugezogen.

Der geschäftsführende Provinzialvertreter Meurer, Dortmund, eröffnete die Sitzung. Der Geschäftsführer des Hauptverbandes aus Berlin, Herr Dr. von Holbeck, sprach über „Die Entwicklung und Arbeit des Fünften Wohlfahrtsverbandes im Reich". Ergänzend hierzu berichtete Frau Jablonowski, Berlin-Charlottenburg (Humanitas) über „Die Zusammenarbeit mit den paritätischen Frauenvereinen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft neutraler Verbände." Aus den Berichten ging hervor, wie weit verzweigt der Fünfte Wohlfahrtsverband in ganz Deutschland ist, welche großen und bedeutenden Einrichtungen ihm angeschlossen sind, (z. B. in Westfalen: Allgemeines Krankenhaus in Hagen, Studentenhilfe in Münster, Siebenten-Tags-Adventisten in Hamm, Guttempler Bauverein in Bielefeld, Auskunfts- und Fürsorgestelle für Lungenkranke in Paderborn, Westfälischer Blindenverein e. V., Dortmund, Landheim des Vereins der Freunde der Realschule in Körbecke und Soest usw.). Beide Vortragenden wiesen darauf hin, wie notwendig die Zusammenarbeit zur Durchführung der Winterhilfe ist, und wie die Einrichtungen des Fünften Wohlfahrtsverbandes dabei auf die praktische Mitarbeit der Frauenverein angewiesen sind. Die Aussprache ergab, daß ein reges Interesse bei allen Beteiligten vorhanden war. Man beschloß die Gründung eines Ausschusses, der es übernehmen soll, alle Aufgaben auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege zu erfüllen. Die Arbeiten des Fünften Wohlfahrtsverbandes erstrecken sich auf alle sozial-pädagogischen, gesundheits- und wirtschaftsfürsorgerischem Gebiete, wie Kinderspeisung, Altersfürsorge, Muttererholung, Tuberkulosenhilfe, Krüppel-, Blinden- und Taubstummenfürsorge. Auch in die neu an die Wohlfahrtspflege herantretenden Aufgaben greift der Fünfte Wohlfahrtsverband ein, wie Erwerbslosenhilfe, Umschulung, freiwilliger Arbeitsdienst usw.

Für die Städte Dortmund, Münster, Hamm, Paderborn, Iserlohn, Soest und Gelsenkirchen wurden Vertrauenspersonen gewählt, deren Aufgabe es ist, für die weitere Durchführung der Arbeiten des Fünften Wohlfahrtsverbandes einzutreten.

Die Geschäftsstelle des Provinzialverbandes Westfalen des Fünften Wohlfahrtsverbandes befindet sich Dortmund, Kreuzstraße 4, Ruf 21 478.

Aus dem Parteileben

Deutschnationale Volkspartei.

In der Wahlanzeige der Deutschnationalen Volkspartei vom letzten Sonnabend muß es statt: „Donnerstag, den 3. November, abends 8 Uhr, in Bellinghausen bei Schlotmann-Eilmsen" heißen: **„Donnerstag, den 3. November, abends 8 Uhr, in Dinker bei Wipker.**

Der Vorverkauf für die Frick-Versammlung hat begonnen.

Dr. Frick, der nationalsozialistische Fraktionsführer im Reichstag, spricht am Dienstag im Schützenhof. Es empfiehlt sich, den Vorverkauf zu benutzen, da die Nachfrage bereits sehr rege ist.

Wahlversammlung der S. P. D.

Am Samstag abend hatte die S. P. D., Ortsgruppe Soest, ihre erste Wahlversammlung im Gruß'schen Saale. Als Hauptredner des Abends hatte man den früheren Reichstagspräsidenten **Paul Löbe** verpflichtet.

Gleich zu Beginn seiner Ausführungen kam Reichstagspräsident Löbe auf die jetzige Regierung von Papen zu sprechen, wobei er auch die Frage bezüglich der Heraufsetzung des Wahlalters anschnitt. Er sagte, daß sich Kräfte an der Regierung durchgesetzt hätten, die wohl stärker als die Volksvertretung seien. Aber die Gewalt hätten diese Herren nur an sich reißen können mit Hilfe der Reichswehr, denn sonst wäre es wohl sicherlich nicht so weit gekommen. Dieses Kabinett von Papen habe aber nur entstehen könen durch die Uneinigkeit derjenigen Parteien, die durch die vergangenen Wahlen stark geworden seien. Diese hätten sich nicht einigen können, wer nun die freigewordenen Ministersessel einnehmen solle und so sei es dann den Herren des jetzigen Kabinetts möglich gewesen, über den Rücken der Nationalsozialisten, denn diese hätten doch den ihrigen hingehalten, in ihre Aemter zu klettern. Als aber nun die Nationalsozialisten, das Zentrum und die K. P. D., gesehen hätten, daß sie die Dummen gewesen seien, hätte ein ungeheurer Sturm gegen die Regierung der nationalen Konzentration eingesetzt. Daher seien die genannten Parteien selbst schuld an dem jetzigen Zustande. Diese Regierung von Papen sei aber eine Gefahr auf sozialem, wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Die ehemaligen Freunde von Habsburg, so sagte Redner weiter, seien heute die erbittertsten Gegner. Genau so wie man bisher die Sozialdemokratie und das Zentrum bekämpft habe, so bekämpfe man sich jetzt gegenseitig. Aber nach der Wahl würden gewiß die Nationalsozialisten doch eine Annäherung an das Kabinett versuchen und eine Kabinettsumbildung sei dann wohl schon möglich. Hitler sage, daß an der heutigen Wirtschaftskrise einzig und allein die SPD. und Zentrum schuld seien. Aber jeder, der das glaube, solle nur einmal in die anderen Länder sehen, wohin man nur blicke: ein und dasselbe Bild wie bei uns, Arbeitslose, brachliegende Wirtschaft, sonstige innere Not usw. Republik oder Monarchie, Diktatur oder jede andere Staatsform mache hier keine Ausnahme. Selbst in dem von den Nationalsozialisten so gepriesenen Lande Italien sei der gleiche Zustand wie bei uns. Die Not habe unter Mussolinis Regiment immer mehr zugenommen. Die Schuldbarmachung der Weimarer Koalition an den heutigen Zuständen sei daher eine grobe Fälschung Hitlers, ebenso auch von Papens. Die Nationalsozialisten hätten diese Notzeit dazu benutzt, dem Volke die unglaublichsten Versprechungen zu machen. Daher glaube heute jeder, daß in dem dritten Reich der Himmel auf Erden sein werde. Man solle nur einmal nach Oldenburg sehen: seitdem die Nationalsozialisten dort regierten, seien die Steuern erhöht worden und die Not sei größer geworden, also gerade das Gegenteil der gemachten Versprechungen sei eingetroffen. Weiter sagte Redner, daß diese kommende Wahl das deutsche Volk einmal zur Ernüchterung bringen werde, denn ein großer Teil, die bisher Hitler gewählt hätten, hätten erkannt, daß es mit dessen Versprechungen auch nicht allein getan sei. Reichstagspräsident Löbe sagte weiter, daß man der Sozialdemokratie und auch dem Zentrum immer wieder vorwerfe, daß diese die hohen Verwaltungsposten im Reich und Ländern mit Parteibuchbeamten besetzt hätten und Leuten, die überhaupt gar keine Ahnung von der Verwaltung eines solchen Amtes hätten. Mit Worten, wie Bonzen usw. sei man immer schnell zur Hand. Er, der Redner, frage die Nationalsozialisten nur einmal, was sie sich unter Bonzen eigentlich vorstellen. Seien denn in den Reihen Hitlers vielleicht keine Bonzen? Dann sage man aber, daß bei den Nationalsozialisten nur „Führer" seien, während die Bonzen nur bei der SPD. anzutreffen wären. Aber diesem Gerede müsse entgegengestellt werden, daß durch die Novemberrevolution es überhaupt erst möglich gewesen sei, auch kleinere und mittlere Beamte in höhere Stellen zu bringen. Wenn man vielleicht Braun und Severing und anderen Herren nachsagen wolle, daß sie ehemals ehrbare Handwerker gewesen seien, so müsse man sagen, daß auch einfache Leute tüchtig sein könnten. Was sei denn Hitler selbst heute? Er, der Redner, wisse nur, daß Hitler ein bezahltes Parteiaushängeschild sei. Bei der „Arbeiter"-Partei müsse man sich fragen, wo da nur die Arbeiter seien. Ein großer Teil der Prominenten in Hitlers Umgebung bestände doch nur aus Adeligen. Reichstagspräsident Löbe sagte weiter, daß man die Sozialdemokraten immer als Vaterlandsverräter hinstelle. Selbstverständlich sei man gegen einen neuen Krieg, welcher nur verhindert werden könne, wenn Deutschland nicht aufrüste. Aber seien nicht auch ungezählte Sozialdemokraten auf den Schlachtfeldern gefallen? Hätten diese nicht genau so wie jeder andere ihr Leben in die Schanze geschlagen? Auf verschiedene Maßnahmen der Regierung dann noch kommend, sagte Redner, daß ein wirtschaftlicher Aufstieg nur möglich wäre, wenn das jetzige Wirtschaftsprogramm völlig umgeformt werde. Aber jeder Deutsche werde sowieso wissen, wer dem Volke bis jetzt immer noch am meisten genützt hätte, und jeder wisse daher, wem seine Stimme am 6. November gehöre.

Zahlreicher Beifall wurde dem Redner zuteil. — Als zweiter Redner sprach dann noch Schriftleiter Böttcher aus Dortmund, welcher zum Teil die Ausführungen seines Vorredners ergänzte und auch besonders zu den außenpolitischen Fragen Stellung nahm. —Sch.—

Aus dem Kreise Soest

Bad Sassendorf, 31. Oktober. Am Mittwoch, den 2. November ds. Js., findet um 14 Uhr im Gasthof Bilke die Mütterberatung statt.

Müllingsen, 31. Okt. Am heutigen Tage kann Herr Polizeiwachtmeister i. R. Haack, in seltn körperlicher und geistiger Frische seinen 75. Geburtstag feiern. Der allseitig beliebte und geachtete Jubilar war Unteroffizier in der Kaiserarmee in Potsdam und besitzt aus seiner Militärzeit, von der er stets gerne erzählt, wertvolle Erinnerungsstücke. — Zum heutigen Geburtstagsfeste auch unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche!

Bremen, 31. Okt. Die Tuberkuloseberatung fällt am Mittwoch, den 2. November ds. Js., aus und findet dafür am **Donnerstag, den 3. November ds. Js., um 9,30 Uhr** im Krankenhause statt.

Niederense, 31. Okt. Am Donnerstag, den 3. November ds. Js., um 15 Uhr, findet in der Schule die Mütterberatung statt. Die Beratung am Mittwoch, den 2. November, fällt aus.

Wickede, 31. Okt. Am Mittwoch, den 2. November ds. Js., findet um 9 Uhr im Krankenhause die Tuberkuloseberatung und um 14 Uhr in der neuen Schule die Mütterberatung statt.

Turnen, Spiel, Sport.

Handball.

1. Mannschaft Gymnasial-Turnverein — 1. Mannschaft S. T. V. 62 6:5.

Ein sehr faires Spiel, welches vom Anfang bis zum Schluß flott durchgeführt wurde. Es war eine Freude, mal wieder solch schönes Spiel zu sehen. Der Schiedsrichter, Herr Turnlehrer Lupprian, war dem Spiel ein korrekter und sichere Leiter.

2. M. Gymn.-Turnverein — 2. M. S. T. V. 62 1:5.

Fußball-Ergebnisse.

S. S. Reserve — 1. M. Hiddinsen 3:2.

In Hiddingsen gab es ein hartes Ringen, das die Spiel- und Sportler bei ausgeglichenem Kampf glücklich knapp gewannen.

2. M. S. S. Soest — 2. M. Hiddingsen 11:0 (!)

Die Spiel- und Sportler setzten ihren Siegeszug fort. Die Hiddingser wurden glatt überrannt und waren bis zur Halbzeit schon 5:0 geschlagen. In der 2. Spielhälfte konnten die Braun-Weißen weitere 6 Tore treten.

Liga-Reserve VfR. — 1. M. Welver 1:1.

Jungliga VfR. — Jungliga Preußen Werl 14:0 (!)

1. Schülermannschaft VfR. — 2. Schülermannschaft Preußen-Werl 3:0.

1a-Jugend VfR. — 1a-Jgd. Preußen Werl 1:1.

Die Jugendmannschaften der Rasenspieler ließen sich gestern wiederum keine Niederlage beibringen. Neben zwei sicheren Siegen gab es ein Unentschieden.

Die Reservisten erzielten im Meisterschaftsspiel gegen Welver ein achtbares Unentschieden, das ihnen die eifrigen Welveraner nicht leicht machten.

1. M. Reichsbahn — 1. M. Drensteinfurt 3:2.
Reserve Reichsbahn — 1. M. Ampen 3:3.
1a-Jgd. Reichsbahn — 1a-Jgd. Borussia Lippst. 1:3.
3a-Jgd. Reichsbahn — 3. Jgd. Preußen Werl 0:0.

Die Senioren lieferten gegen Drensteinfurt nicht das gewohnte Spiel. Den bisherigen Leistungen nach hätte man einen höheren Sieg der Hiesigen erwartet. Technisch waren die Reichsbahner weit besser. Die Gäste legten aber einen Eifer in das Spiel, der nicht zu überbieten war. — Die Reservisten fanden in Ampen einen gleichwertigen Gegner u. mußten sich mit einem Unentschieden begnügen. — Die Jugendlichen aus Lippstadt waren überlegen und gewannen verdient. Die Allerkleinsten ließen sich von den Werler Preußen nicht schlagen.

In der 2. Bezirksklasse fand gestern noch ein Meisterschaftsspiel zwischen Altenbögge und Mark statt, das Altenbögge überlegen 3:0 gewann.

Deutsche Jugendkraft.

1a-Jgd. Westfalia Soest — 1a-Jgd. Arminia Hamm 2:1.

1. M. Westfalia Soest — 1. M. Sünninghausen 2:1.

Die Jugendkraftler gewannen gestern an der Windmühle beide Spiele. Die Jugendlichen hatten ihren Gegner Halbzeit schon 2:0 geschlagen, mußten in der 2. Spielhälfte ein Gegentor hinnehmen. — Die Senioren, die Halbzeit mit 1:0 das Nachsehen hatten, setzten in der 2. Halbzeit Dampf auf, traten 2 Tore und hatten den Sieg im Koffer.

1. M. Eintracht Neuengeseke — 1. M. Sassendorf 0:3

Die Sassendorfer siegten in Neuengeseke überlegen. Die Hintermannschaft ließ selbst das Ehrentor für die Eintrachtler nicht zu. Die in letzter Zeit gut aufgekommenen Sassendorfer führen weiterhin die Tabelle an.

2. Mannschaft Ampen — 2. Mannsch. Sassendorf 0:1.

Mit dem knappsten Ergebnis blieben die Sassendorfer Sieger.

1a-Jgd. Sassendorf — 1a-Jgd. S. S. Soest 2:3.

Die Jugendlichen Sassendorfs hatten Pech. Bis 5 Minuten vor Schluß führten sie 2:1. Dann bekamen die Soester zwei Elfmeter zugesprochen, die verwandelt wurden.

1. Schülerm. Sassendorf — 1. Schülermannschaft S. S. Soest 1:0.

Die Schüler des Platzvereins konnten ein Tor treten, dem die Soester keins entgegensetzen konnten.

1. Schülerm. Neuengeseke — 2. Schülerm. Sassendorf 1:4.

Sassendorfs Schüler waren überlegen und erzielten einen überzeugenden Sieg.

1. M. „Sport"-Enkesen — 1. M. Schwefe 4:1.

In Enkesen wurde der Neuling Schwefe glatt geschlagen. Der Mannschaft fehlt noch der notwendige Zusammenhang, sie gibt aber heute schon einen ernsthaften Gegner ab.

Schafmarkt-Paderborn

Der am 25. Oktober ds. Js. in Paderborn abgehaltene letzte Herbst-Schafmarkt brachte bei großer Nachfrage ein nur geringes Angebot von etwa 2300 Tieren. Vorwiegend waren Weidehammellämmer vertreten. Bei sehr lebhaftem Handel wurde ein restloser Umsatz erzielt, es waren viele auswärtige Käufer anwesend.

Je nach Qualität wurde gezahlt:

diesjährige Hammellämmer	je Paar	35—48 Rm.
Jährlingshammel	je Paar	50—65 Rm.
Zuchtschafe (jünger)	je Paar	50—60 Rm.
Schnittschafe	je Paar	30—40 Rm.

Gegenüber den vorhergehenden Märkten zeigen diese Preise einen nicht unerheblichen Aufstieg.

Ebbinghaus.

Bekanntmachung.

Vor etwa 14 Tagen ist dem Landwirt Reincke in Schoneberg ein schwarzbuntes, 1 bis 1½ Jahre altes Rind zugelaufn. Eigentumsrechte können hier geltend gemacht werden.

Hovestadt, den 25. Oktober 1932.

Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde.



Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt". (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles, Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller; für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.

Zur Hausschlächterei gebrauchen Sie Konservendosen!

Fleisch und Wurstware bleiben in Blechdosen jahrelang frisch.

Kaufen Sie beim Fachmann **Ia verzinnte Blechdosen,** der Ihnen dieselben auch sauber und luftdicht maschinell verschließt.

Gebrauchte Dosen können immer wieder benutzt werden.

Neue Dosen von 15 Pfg. an.

Heinrich Koppe, Klempnermeister,
Fernruf 102 an der Wiesenkirche

Dr. Frick

der erste nationalsozialistische Minister, Führer der Reichstagsfraktion der N. S. D. A. P., spricht am **Dienstag,** 1. November, abends 8,15 Uhr im Schützenhof **Soest.**

Thema: Die Papen-Illusion am Ende!

Karten zu 2,— u. 1,— RM (reserviert) u. 0,50 bezw. 0,20 RM (für Erwerbslose) im Braunen Haus Soest.

Zur Beachtung: Es sind auch **unnum. Vorderplätze** vorhanden!

Konkurs-Ausverkauf.

Ab Dienstag, den 1. November bis auf weiteres in den Geschäftsräumen der Fa. Hermessen, Jakobistr. 10, I. Etage, hierselbst

Ausverkauf des Konkurslagers der Fa. G. Hermessen jr.:

Kleiderstoffe, Baumwollwaren, Wäsche, Gardinen, Tricotagen, Kurzwaren u. andere Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Heinrich Hellhake,
beeid. Auktionator u. Konkursverwalter.

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

36 000 RM unterschlagen

Die Verfehlungen bei der Sparkasse Repelen-Baerl

Zu den vor kurzer Zeit aufgedeckten Unterschlagungen bei der Gemeindesparkasse Repelen-Baerl ist jetzt durch den Revisionsverband der rheinischen Sparkassen festgestellt worden, daß die Betrüger durch raffinierte Buchungsmanöver ihre Veruntreuungen lange Zeit hindurch ausführen konnten. Im Falle Hüfken hat die Revision die unterschlagene Summe mit rund 26 000 Reichsmark ermittelt, die Verfehlungen des inzwischen entlassenen Ramacher betragen 10 000 Reichsmark. Der frühere Angestellte Scholl ist flüchtig und wird noch gesucht.

Ein Effektenschieber erwischt

Vor einigen Tagen ist es der Zollfahndungsstelle Krefeld gelungen, den auch von der Staatsanwaltschaft Düsseldorf steckbrieflich gesuchten Teppichhändler Nathan, genannt Zimmer, aus Antwerpen festzunehmen. Er wurde auf frischer Tat ertappt, als er für 51 000 RM. hochwertige deutsche Effekten, die er aus dem Auslande eingeführt hatte, im Inlande verkaufte, um den Erlös hierfür ohne Genehmigung der Stelle für Devisenwirtschaft ins Ausland zu schaffen. Zimmer war bis Mai 1932 in Düsseldorf ansässig, ist aber dann ins Ausland geflohen, nachdem die Stelle für Devisenbewirtschaftung in Düsseldorf gegen ihn wegen des dringenden Verdachts, sich an den bekannten Millionenschiebungen in Effekten (Frühjahr 1932, Gottdiener, Weichselbaum und Genossen) in erster Linie beteiligt zu haben, die Strafverfolgung eingeleitet hatte.

Eine Schlacht mit Spaten

1 Toter und mehrere Schwerverletzte

In der Nacht entstand auf dem Grenzgebiet Neukirchen-Mörs eine Schlägerei zwischen jungen Leuten des Freiwilligen Arbeitsdienstes aus Neukirchen und einigen auf Mörser Grenzgebiet wohnenden Personen. Da bei dem Kampf Spaten und einige andere Schlagwerkzeuge benutzt wurden, gab es auf beiden Seiten Schwerverletzte. Einer der Schwerverletzten ist in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen.

Fünf Familien an Fleischvergiftung erkrankt

In Mariadorf bei Alsdorf sind fünf Familien nach dem Genuß von Hackfleisch an Vergiftung erkrankt. Entgegen anderslautenden Meldungen muß festgestellt werden, daß die Erkrankungen leichter Natur sind. Lebensgefahr besteht nicht. Die Polizei hat eine Untersuchung der Ursache eingeleitet.

Cleve. Erneuerung der Schwanenburg. Der Südflügel der Schwanenburg, in dem sich die Räume der Staatsanwaltschaft befinden, zeigt seit längerer Zeit Risse, die zu ernsten Besorgnissen für die Erhaltung des Gebäudes Anlaß geben. Nachdem nunmehr seitens der zuständigen Behörden die nötigen Mittel bewilligt worden sind, ist mit den Sicherungsmaßnahmen begonnen worden. Dieselben erstrecken sich auf den Einbau von Eisenankern im Innern, die an der Außenfront durch einen einbetonierten Ringanker in Höhe der Decken des ersten und zweiten Obergeschosses gegenseitig verbunden werden. Die Maßnahmen werden derart durchgeführt, daß sie später im Aeußeren nicht in Erscheinung treten.

Geldern. Disziplinarstrafe gegen den Sparkassendirektor. Von der Disziplinarstrafkammer der Regierung in Düsseldorf wurde der Sparkassendirektor Anton Sträten mit Dienstenthebung bestraft. Als Ruhegehalt wurden ihm 70% der Pension bewilligt. Außerdem hat er die Kosten des Verfahrens zu tragen. Sträten hatte ohne Genehmigung des Vorstandes der Städt. Sparkasse Geldern hohe Kredite an Firmen und Privatleute gewährt, wodurch die Sparkasse einen Verlust von ca. 500 000 RM. erlitt.

Vom Mittel- und Oberrhein

Die Porta Nigra nicht weiter gefährdet

Vor kurzem waren auf Grund eines Gutachtens die beiden Tore des hiesigen alten römischen Bauwerkes Porta Nigra für die Durchführung von Lastkraftwagen gesperrt, und es war gemeldet worden, daß infolge des Lastkraftwagenverkehrs der Bau Risse und Sprünge aufweise, die seinen Bestand gefährdeten. Wie bekannt wird, hat die Untersuchung ergeben, daß diese Schäden bereits aus dem Mittelalter herrühren. Damals war die Porta Nigra zu einer zweigeschossigen Kirche mit Turm umgebaut worden, ohne daß die römischen Mauern verstrebt oder verstärkt worden wären. Der Druck dieser Anbauten führte dann zu den Rißbildungen. Im Jahre 1804 wurde die Porta Nigra durch Napoleon I. freigelegt. Die Untersuchung, die von einer wissenschaftlichen Kommission mit Hilfe eines vom Frankfurter Universitätsinstitut für Meteorologie zur Verfügung gestellten Seismographen vorgenommen wurde, ergab aber doch, daß durch die Tore der Porta Nigra fahrende Lastkraftwagen Erschütterungen des Grades 4 und 5 der geo-physikalischen Stärkeskala hervorrufen, die sonst leichte Möbelstücke zu bewegen und Fensterscheiben zu zersprengen im stande sind. Um nun durch diese Erschütterungen nicht eine Erweiterung der schon vorhandenen Risse und Sprünge eintreten zu lassen, wurde die erwähnte Sperre angeordnet. Als ein erfreuliches Ergebnis der weiteren Untersuchung kann verzeichnet werden, daß eine unmittelbare Gefahr für die Porta Nigra nach der Sperre durch den jetzigen Verkehr nicht mehr vorhanden ist, auch nicht, wenn man die schon vorhandenen Schäden in Rechnung stellt. Eine weitere Einschränkung der Mittel zur Erhaltung des Bauwerkes darf jedoch unter keinen Umständen eintreten.

Ein Bürgermeister zu Gefängnis verurteilt

Ein Strafprozeß, der bei seiner Erstverhandlung vor dem Schöffengericht Pirmasens viel Staub aufgewirbelt hatte, wurde vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Zweibrücken in dem Berufungsverfahren gegen den L. Bürgermeister Karl Helferich aus Fehrbach erneut aufgerollt. Der Angeklagte hatte im Jahre 1929 fortgesetzt Fälschungen an amtlichen Listen begangen, um andere Biersteuerbeträge als die ordnungsmäßigen abführen zu können. Die hinterzogenen Gebühren betrugen etwa 150 RM. Während die Pirmasenser Erstinstanz ein Jahr Zuchthaus und 1000 RM. Geldstrafe gegen Helferich aussprach, erachtete das Berufungsgericht das erschwerende Moment der gewinnsüchtigen Urkundenfälschung als nicht vorliegend, sodaß der Angeklagte dieses Mal mit vier Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe davonkam.

Köln. Falschmünzer und Versicherungsbetrüger. In den Abendstunden wurden in Kerpen der Zigarettenarbeiter E. und der Fabrikarbeiter Johann Goergen aus Ehrang beim Ueberschreiten der Gleise von einer Rangierlokomotive, deren Herannahen er nicht bemerkt hatte erfaßt und auf der Stelle getötet.

Oberwesel (Bez. Koblenz). Lohnraub auf einem Rheindampfer. Abends kamen mehrere Schleppzüge, die sich auf der Bergfahrt befanden, hier an und blieben über Nacht vor Anker liegen. Der Kapitän und die Bemannung des Raddampfers „Matthias Stinnes 3" begaben sich an Land. Als der Kapitän gegen 10 Uhr abends wieder aufs Schiff kam, mußte er feststellen, daß die Geldkassette, in der sich Lohngelder in Höhe von rund 800 RM. befanden, verschwunden war. Der Dieb muß mit den örtlichen Verhältnissen gut Bescheid gewußt haben. Die Polizei hat bis jetzt keinen Anhaltspunkt.

Mainz. Ein neuer Fall spinaler Kinderlähmung. Im Städt. Krankenhaus wurde ein drei Jahre altes Mädchen eingeliefert, bei dem begründeter Verdacht besteht, daß es an spinaler Kinderlähmung erkrankt ist. Es ist dies nach 14 Tagen Unterbrechung wieder ein neuer Fall. Insgesamt liegen jetzt vier Kinder an dieser Krankheit im Krankenhaus.

Münsterland, Ostwestfalen

17 000 RM verwettet

Unterschlagungen bei der Mindener Sparkasse

Bei der Revision der Mindener Sparkasse wurde festgestellt, das der Kämmereirendant Kielgas einen Betrag von 17 000 RM unterschlagen hatte. Kielgas wurde sofort in Untersuchungshaft genommen und ist geständig. Er hat das Geld verwettet.

10000 RM Beute — 18 Monate Strafe

Der Raubüberfall auf das Sparkassenauto in Münster

Im August dieses Jahres wurden aus dem Auto der Städt. Sparkasse Münster, das täglich die Gelder von den einzelnen Nebenstellen holt, in einem unbewachten Augenblick 10 000 RM., die sich in einer Tasche befanden, gestohlen.

Jetzt fand dieser dreiste Diebstahl seine Sühne. Der erst nach langem Leugnen überführte Arbeiter Heinrich Weber von Münster erhielt vom Schöffengericht ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Das Ehepaar Schröder, das das Geld auf einem Heuboden mit Weber versteckte, erhielt ein Jahr Gefängnis wegen Hehlerei.

Osnabrück. 10 Jahre Zuchthaus für einen Steinwurf. Die Große Strafkammer verurteilte den Arbeiter Oelbrich aus Osnabrück wegen schweren Landfriedensbruchs zu der Höchststrafe von 10 Jahren Zuchthaus. Bei dem diesjährigen Schützenfest war es zu einem Zusammenstoß zwischen Reichswehrsoldaten und Zivilisten gekommen. Aus einem Wortwechsel wurden Tätlichkeiten und schließlich wurde mit Steinen auf die Soldaten geworfen. Der Arbeiter Oelbrich war von zwei Kriminalbeamten erkannt worden und konnte festgenommen werden.

Tecklenburg. Eine Lokomotive stürzte in den Kanal. Bei den Erweiterungsarbeiten am Dortmund-Ems-Kanal bei Riesenbeck stürzte eine Lokomotive, nachdem sie den Prellbock überrannt hatte, in den Kanal. Der Führer konnte nicht mehr rechtzeitig abspringen und fiel ebenfalls in den Kanal. Er konnte aber gerettet werden und kam mit dem Schrecken davon.

Lüdinghausen. Ein Bulldogg tötet einen Radfahrer. Nachmittags ereignete sich auf der Ludgeristraße in Selm ein tödlicher Verkehrsunfall. Der Wohlfahrtserwerbslose Symbowiak, der mit einem bepackten Fahrrad fuhr, kam so unglücklich zu Fall, daß er unter die Räder eines vorüberfahrenden Bulldoggs geriet. Der Tod trat auf der Stelle ein. Den Lenker trifft keine Schuld.

Bergisches Land und Südwestfalen

Vor Aufklärung der Solinger Konsum-Einbrüche?

Umfangreiche Razzia in Solingen-Wald — Zahlreiche Verhaftungen

In der letzten Zeit mehren sich in Solingen die Einbrüche in die Geschäftsstellen der Konsumgenossenschaft „Hoffnung". Erst in einer der letzten Nächte wurde in die Filiale an der Ecke Gräfrather Straße im Stadtteil Wald eingebrochen. Die Diebe rissen ein Gitter heraus, drangen in den Keller und versuchten von dort in den Laden zu gelangen, was mißlang. Von den im Keller aufgestapelten Waren nahmen sie 45 Flaschen Wein und 50 Flaschen Bier mit. Nachbarsleute haben gesehen, daß es sich um eine Gruppe von fünf Männern im Alter von 16 bis 25 Jahren handelte. Allem Anschein nach handelt es sich um planmäßige Einbrüche, die systematisch inszeniert und durchgeführt werden.

Die Kriminalpolizei hatte nun in überraschender Form die Absperrung eines größeren Häuserblocks im Bezirk Demmeltrath in Solingen. Wald vorgenommen und hat zahlreiche Personen in der Frühe des Morgens, teilweise aus den Betten heraus, verhaftet. Es scheint, daß die Verhaftung einer größeren Diebesbande in Verbindung mit den geschilderten Einbrüchen in die Konsumgenossenschaft zu bringen ist. Die Kriminalpolizei hüllt sich vorläufig noch in Schweigen, weil sie eine Störung ihrer Ermittlungen befürchtet. Die Festgenommenen wurden sämtlich in Untersuchungshaft genommen.

Verurteilte Falschmünzer

Die Große Strafkammer Wuppertal verurteilte den Former Bracht und den Schlosser Kremer, beide aus Velbert, wegen Falschmünzerei zu je einem Jahr Gefängnis. Gleichzeitig stellte das Gericht für einen Teil der Strafe Strafaufschub in Aussicht. Kremer und Bracht waren angeblich einmal mit einem falschen Zweimarkstück angeführt worden. Dies will sie veranlaßt haben, selbst falsche 50 Pfennig- und Zweimarkstücke herzustellen, die aber so schlecht geraten waren, daß die Hersteller schon, nachdem sie nur 13 Mark ausgegeben hatten, festgenommen werden konnten.

Auf den Spuren einer Solinger Verbrechergesellschaft

Weitere Festnahmen in der Ohligser Scheckbetrügerangelegenheit

In den Morgenstunden gelang es der Ohligser Kriminalpolizei, in der Angelegenheit der Ohligser Räuber und Scheckbetrüger weitere sieben Personen festzunehmen. Die Vernehmung, die den ganzen Tag über andauerte, gestaltete sich sehr schwierig, da die Festgenommenen sehr schweigsam sind und alles ableugnen. Die polizeilichen Ermittlungen erstrecken sich auf die Untersuchung, ob die sieben Personen auch für weitere, bisher nicht geklärte Verbrechen in Frage kommen. Bei der Braut eines der Festgenommenen, die in Gräfrath wohnt, wurde inzwischen die Pistole gefunden, die bei dem Raubüberfall auf die Kasse des Bauvereins benutzt worden ist.

Wuppertal. Sozialversicherungsbeiträge und städtische Aufträge. Im Bauausschuß der Stadtverwaltung wurde der Antrag eingebracht, daß alle Firmen, die sich um Arbeiten für die Stadt bewerben, den Nachweis erbringen sollen, daß sie den Beitragsverpflichtungen für die Sozialversicherung nachkommen. Von der Verwaltung wurde eine Prüfung dieses Antrages zugesichert.

Wuppertal. Schwindel mit Wohlfahrtsscheinen. Auf eigenartige Weise haben sich zwei Wohlfahrtsunterstützte einen Nebenverdienst geschaffen und das Wohlfahrtsamt geschädigt. Auf einer Zweigstelle des Amtes in Barmen eigneten sie sich an verkehrsreichen Tagen Kartenblocks für Wohlfahrtserwerbslose an, fälschten die auf eine Portion lautenden Karten in zwei um und verkauften die Karten. Sie müssen einen erheblichen Absatz gehabt haben, denn das Wohlfahrtsamt ist um etwa 500 RM geschädigt worden. Die zwei Täter sind flüchtig.

Wuppertal. Ein ungetreuer Strafanstaltssekretär verübt Selbstmord. In den Waldungen am Freudenberg wurde am Morgen der Strafanstaltssekretär Fritz Wenz tot gefunden. Die Untersuchung hat ergeben, daß Wenz sich durch Erschießen das Leben genommen hat. Als Grund zu der Tat nimmt man Amtsunterschlagungen an, die aber ziemlich gering sein sollen.

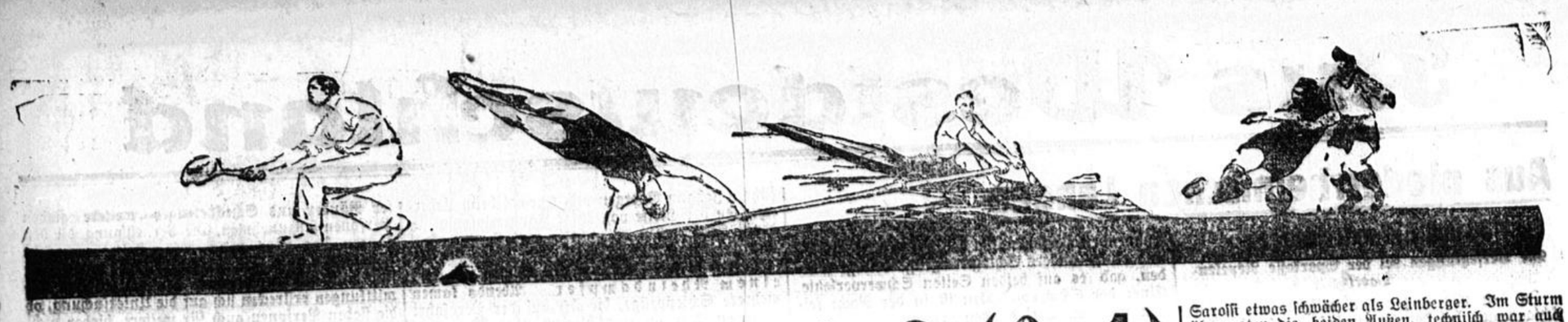
Wuppertal. Ein Wanderweg rund um Wuppertal. Der Wuppertaler Verkehrsverband beabsichtigt, mit Hilfe des Freiwilligen Arbeitsdienstes einen Wanderweg rund um Wuppertal anzulegen. Der Weg soll in weitem Umkreis um das nach der Umgemeindung weit ausgedehnte Stadtgebiet geführt werden und eine Länge von etwa 100 bis 120 Kilometer erhalten. 200 Jugendliche sollen dabei Beschäftigung finden.

Opladen. Die Winterhilfe im Rhein.-Wupper.-Kreis. In der Kreisausschußsitzung wurden eingehend die Winterhilfsmaßnahmen beraten. Der Kreisausschuß erklärte sich mit der vom Landrat Trimborn vorgetragenen Regelung einverstanden; danach soll die Winterhilfe im Durchschnitt dem Wert von 15 Zentnern verbilligter Kohle entsprechen und in den Monaten November bis März ausgegeben werden. Die behördliche Wohlfahrtspflege, so bemerkte Landrat Trimborn, sei am Ende ihrer Kraft; sie durch die Unterstützung der örtlichen Notgemeinschaften wirksam zu ergänzen, sei daher in diesem Winter Aufgabe aller, die noch in der Lage seien, irgendwie helfen zu können.

Schwelm. Goldenes Pfarrerjubiläum. Der langjährige Präses der Westfälischen Provinzialsynode, D. Kockelke, der im vergangenen Jahr seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, konnte am 29. Oktober ds. Js. auf seinen 50. jährigen Ordinationstag zurückblicken. E. Kockelke ist ein Kind der Roten Erde, am 19. Oktober wurde er als Sohn eines Landwirts in Schwerte an der Ruhr geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Burgsteinfurt, studierte er in Tübingen, Halle und Bonn Theologie, war von 1880—82 Oberhelfer im Rauhen Hause in Hamburg, vorübergehend stand er als Kreisvikar dem früheren Präses der Westfälischen Provinzialsynode, D. König, Witten, zur Seite und kam dann nach zeitweiliger Amtstätigkeit als Diakonus in Reppen und als Pfarrer in Tornow als Inspektor der evang. Arbeitskolonie nach Friedrichswille bei Reppen (Bezirk Frankfurt am Main) und 1887 als Pfarrer nach Schwelm, wo er bis heute geblieben ist. 1904 wurde er für die dortige Synode zum Superintendenten, 1914 zum Präses der Westfälischen Provinzialsynode gewählt. Als Mitglied des altpreußischen Kirchensenats und des Deutsch-evang. Kirchenausschusses, als Vorsitzender des Verbandes deutsch-evang. Pfarrervereine und des Deutschen Pfarrertages, des Evang. Presseverbandes für Westfalen und Lippe, des Vereins für Innere Mission in der Grafschaft Mark und anderer Vereine ist der Jubilar weit über die Grenzen seiner Heimatprovinz bekannt geworden.

Kugelsichere Autoreifen

Die größte Sorge der Gangsters in Chicago ist ihre körperliche Sicherheit. Sie tragen schon seit langem kugelsichere Kleidung und fahren Autos mit Panzerplatten und splitterfreien Glasscheiben. Einer Gefahr war jedoch der Gangster im Auto stets ausgesetzt: Polizisten, die ihn auf Motorrädern verfolgten, konnten Löcher in die Autoreifen schießen und ihn dadurch kampfunfähig machen. Nach langen Bemühungen ist es jetzt dem Gangster-Ingenieur Norner gelungen, einen Autoreifen zu schaffen, der völlig kugelsicher ist, ohne daß die Elastizität des Reifens darunter leidet. In die Gummischicht des Reifens ist ein dichtes Drahtgewebe eingelassen, das außerordentlich biegsam ist, aber das Eindringen jedes Fremdkörpers, Nagel oder Kugel, verhindert. Damit haben die Gangster der Technik einen guten Dienst erwiesen.



Deutschland - Ungarn 1:2 (0:1)

Die Deutsche National-Elf schlug sich ausgezeichnet

Die deutsche National-Elf, die am Sonntag auf dem Hungaria-Platz in Budapest vor etwa 30 000 Zuschauern in Anwesenheit des ungarischen Ministerpräsidenten knapp 1:2 (0:1) unterlag, schlug sich ausgezeichnet und hat zu dem Ansehen des deutschen Fußballsports im Auslande durch die Gesamtleistung erheblich beigetragen. Dieser Umstand mildert die Enttäuschung der Niederlage. Selbst die Ungarn erkannten an, daß das flache Spiel der Deutschen reifer und besser war, und

es ereignete sich der seltene Fall, daß die Geschlagenen im fremden Lande fast mehr Beifall erhielten, als der Sieger.

Merkwürdigerweise fielen in beiden Mannschaften die Innentrios ab, das ungarische durch das unzureichende Verständnis, das deutsche durch Schußpech und zuweilen auch durch Schußunfähigkeit. Das gilt vor allem für Lachner, der es tatsächlich in der Hand hatte, den deutschen Sieg herzustellen.

*

Der Italiener Carraro leitete das Treffen. Beide Mannschaften erschienen in der vorgesehenen Aufstellung.

Die erste Halbzeit

brachte einen verteilten Kampf zweier vollkommen gleichwertiger Gegner. Bei den Deutschen gefiel der recht einheitliche Angriff, in der Läuferreihe vor allem Leinberger, der nur etwas hart spielte, und die gesamte Verteidigung. Bei den Ungarn enttäuschte der Innensturm, um so besser aber gefielen die beiden schnellen Außenstürmer: Deri und Korany 2. Die Läuferreihe und Abwehr waren einwandfrei.

Gleich in den ersten drei Minuten kamen die Ungarn zu zwei Ecken, die aber abgewehrt werden konnten. In der 5. Minute folgte der erste deutsche Angriff durch Kobierski, der aber von Korany 1 abgewehrt wurde. In der elften Minute gab es eine sehr hübsche Kombination der Ungarn. Sarossi gab zu Turay, dieser an Toldi, der den freistehenden Deri bediente. Deri schoß aus vollem Lauf unhaltbar in die linke obere Ecke.

1:0 für Ungarn

und minutenlanger Jubel. In der 18. Minute leitete der deutsche Angriff einen wundervollen Vorstoß ein, der Ball wanderte durch den ganzen Sturm und Kobierski schoß ihn mit einem fabelhaften Schuß ab, den aber Hada mit äußerster Anstrengung abzuwehren vermochte. Eine heikle Situation vor dem deutschen Tor machte Jakob unschädlich. Dann prallten die beiden Mittelläufer mit den Köpfen zusammen und der Ungar Sarossi mußte für sieben Minuten ausscheiden.

In der 39. Minute hatte Deutschland die schönste Ausgleichsgelegenheit.

Kobierski war durchgekommen; der Düsseldorfer gab an den freistehenden Malik, der auf das leere Tor schoß, aber in der letzten Sekunde warf sich Korany 1 in den Schuß und der Ball ging über das Tor. In der letzten Minute vor dem Wechsel schoß Rich. Hofmann noch einmal scharf, der Ball prallte vom Oberarm Koranys 1 ab. Die Deutschen reklamierten Elfmeter, den der Schiedsrichter aber nicht gab.

Mit dem Eckenverhältnis von 3:1 für Ungarn ging es in die Pause.

In der Pause des Länderspiels erschien der ungarische Ministerpräsident Gömbös. Die deutsche Mannschaft mußte, obwohl sie in der zweiten Hälfte etwas besser spielte, doch eine knappe und unglückliche Niederlage hinnehmen, die man als etwas unverdient bezeichnen kann. Die Deutschen waren im Angriff, in der Zusammenarbeit und im Aufbau besser, aber sie kamen um ihre Erfolge, da Lachner ein paarmal die besten Gelegenheiten unausgenutzt ließ. Er schoß schlecht und hatte obendrein auch noch das Schußpech, das auch alle deutschen Spieler verfolgte.

Die Ungarn begannen

die zweite Hälfte

mit schönen Angriffen, aber das Innentrio verriet allzuwenig Verständnis.

Die Deutschen wurden zusehends besser,

aber die Ungarn blieben durch die schnellen Vorstöße ihrer beiden Flügel immer gefährlich. In der fünften Minute hielt Hada einen schönen Schuß Maliks. Zwei Minuten später glückte ihm eine Abwehr einer guten Kombination zwischen Hofmann und Malik. In der 12. Minute spielte der linke deutsche Flügel durch. Der erst 20jährige Hada konnte die gefährliche Situation in der letzten Sekunde meistern.

Deutschland bleibt leicht überlegen.

Lachner verschießt kurz hintereinander zwei wundervolle Vorlagen seiner Nebenleute. Dann kamen die Ungarn auf, aber unter Beifall machte Jakob alle Schüsse unschädlich. Das Spiel wurde wieder verteilt und nun wurden die deutschen Angriffe zielbewußter. In der 33. Minute stoppte Malik eine Vorlage Lachners und schoß plaziert ein.

1:1

Die Freude der Deutschen sollte nicht lange dauern, denn in der 35. Minute brachte eine Kombination zwischen Borsanyi-Sarossi und Auer bereits erneut die Ungarn in Führung. Auer spielte sich durch die Verteidigung und gab an den freistehenden Turay, der aus ganz kurzer Entfernung

das zweite und siegbringende Tor für Ungarn erzielte.

Einen Bombenschuß von Richard Hofmann wehrte Hada knapp zur Ecke, nachdem er vorher einen Schuß Lachners durch eine Robinsonade unschädlich gemacht hatte. Eine Minute vor Schluß prallte Toldi mit Knöpfle zusammen und wurde bewußtlos vom Platz getragen. Ungarn konnte den knappen Sieg bis zum Abschluß behaupten.

Die deutsche Elf

war ein vollkommen gleichwertiger Gegner. Im Angriff gefiel besonders der linke Flügel,

Kobierski war überragend,

Richard Hofmann gefiel als Sturmführer besser als in der Verbindung. Malik war ein nützlicher Spieler, aber es fehlte ihm noch das Zeug zum Sturmführer. Nachdem er mit Hofmann getauscht hatte, wurden die deutschen Angriffe gefährlicher. Lachner konnte nicht gefallen, er hatte sehr viel Pech, und unter seiner unzureichenden Leistung hatte auch Albrecht zu leiden. In der Läuferreihe war Leinberger besser als die Nebenleute, aber diese taten durchaus ihre Pflicht. Die Verteidiger waren durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe, ebenso wie Jakob, dem an der Niederlage keine Schuld gegeben werden kann.

Die ungarische Mannschaft

war in der Abwehr einwandfrei, auch die Läufer konnten gut gefallen. Durch seine Verletzung schien Sarossi etwas schwächer als Leinberger. Im Sturm überragten die beiden Außen, technisch war auch der Innensturm gut, aber er ließ das letzte feine Verständnis doch vermissen. Der Schiedsrichter amtierte einwandfrei.

Was sie sagen ...

Der deutsche Trainer Nerz erklärte, wir spielten besser und hätten das Spiel gewinnen können, doch schoß unser Innensturm zu schlecht, und außerdem hatte er viel Pech. Ingenieur Fischer, der Vizepräsident der Fifa, war mit dem Spiel beider Mannschaften sehr zufrieden und meint, daß der Kampf für die Zuschauer wirklich ein sportlicher Genuß war. Die deutsche Mannschaft gefiel ihm sehr gut. Der Schiedsrichter bezeichnete vor der Pause die Ungarn, nach dem Wechsel die Deutschen als die bessere Mannschaft; dennoch stellt er Ungarns Sieg als sehr glücklich hin.

Ueberraschung in der Westfalenhalle

Bopel-Korsmeier siegreich

Ihren ersten größeren Radsportabend veranstaltete die Dortmunder Westfalenhalle in der Nacht von Samstag zum Sonntag. Der Besuch war denn auch vorzüglich und etwa 7000 Zuschauer erlebten eine Nacht, die wieder mal an die fesselnden Stunden einer kampfreichen Sechstagenacht erinnerte. Die 14 Paare fuhren ein schnelles Tempo und das einheimische Paar Bopel-Korsmeier, die Ueberraschungssieger dieses großen Rennens, fuhren mit 328,400 Kilometer für acht Stunden sogar einen

neuen Bahnrekord

heraus. Allerdings ist zu bemerken, daß mehrere Favoritenpaare durch Aufgabe ihre Chancen einbüßten. So wurden Maidorn, Pijnenburg und Gilgen Partnerlos. Sofort nach Beginn wurde schon ein schnelles Tempo angeschlagen und es dauerte nicht lange, bis es die ersten Ueberrundungsversuche gab. Nach der ersten Wertung war das Feld bereits gesprengt und die Dortmunder Sengebiesinski führten allein mit Rundenvorsprung. Einige kleinere Unterbrechungen konnten aber den jederzeit spannenden Kämpfen keinen Abbruch tun und nach weiteren wechselvollen Kämpfen hatten sich Bopel-Korsmeier nach der dritten Wertung die alleinige Führung gesichert. Sie begnügten sich dann mit einer taktisch klugen Fahrweise und behaupteten so auch ihren ersten Platz bis zum Schluß. Zwischendurch waren die Kölner Perelaer Zims einmal zu ihnen aufgerückt, aber dann wieder abgefallen. Lediglich die Berliner Kroll-Tietz machten noch Anstrengungen, ihren Platz zu verbessern, mußten sich aber mit dem zweiten zufrieden geben.

Am Sieg und Punkte

Der Fußballsonntag im Ruhrbezirk

Schalke nimmt an Bayern München mit 3:2 Revanche. — Höntrop besiegt auch die „Ruhrhusaren".

Das Hauptereignis des letzten Oktober-Sonntags war die Begegnung auf der Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen, wo sich der Westdeutsche Meister Schalke 04 und der Deutsche Meister Bayern München gegenüberstanden. Den Schalkern gelang es in einem von ihnen hervorragend durchgeführten Kampf, die Bayern mit 3:2 (2:0) zu schlagen und damit Revanche für die vor der Disqualifikation mit 7:2 erlittene Niederlage zu nehmen. Czepan und Kuzorra befanden sich in diesem Kampf, der vor rund 12 000 Zuschauern ausgefochten wurde, wieder in blendender Verfassung. Auch die „Ruhrhusaren" aus Linden konnten im Punktespiel den Siegeszug der Höntroper nicht stoppen. Dem größeren Eifer des Tabellenführers in der zweiten Hälfte waren sie aber nicht gewachsen und mußten mit 3:1 sich geschlagen bekennen. Essen-West 81 hatte den STV Werne im Meisterschaftsspiel zu Gast. Es glückte den Essenern, die zweite Halbzeit überlegen zu gestalten und den Gegner mit 5:3 geschlagen nach Hause zu schicken. Die erste Hälfte verlief ausgeglichen und wurde mit 0:0 beendet. Die Gelsenkirchener Unionisten mußten sich im Punktekampf in Herne mit den dortigen Germanen auseinandersetzen. Die Begegnung stand vollkommen im Zeichen der Gelsenkirchener, da Hernes Sturm ein großer Versager war. Schon in der ersten Hälfte legten die Unionisten drei Tore vor, denen sie trotz energischeren Widerstandes des Gegners nach dem Wechsel noch ein viertes anreihen konnten. Neben diesen Treffen standen sich nicht weniger als

18 Mannschaften in der Hauptpokalrunde

gegenüber. Die Sonderligisten konnten sich in ihren Treffen bis auf den vorjährigen Pokalsieger SV Rotthausen behaupten, der sich von dem Spitzenreiter der 1. Bezirksklasse, Erle 08, in der Verlängerung mit 4:3 aus dem Wettbewerb werfen lassen mußte. Die übrigen Sondervereine landeten über ihre klassenniedrigeren Gegner in der Hauptsache hohe Siege. Der starke Regen hatte einige Plätze so aufgeweicht, daß sich der Schiedsrichter gezwungen sah, die Treffen nicht anzupfeifen, die an späteren Sonntagen wiederholt werden müssen.

Am Niederrhein ...

Am letzten Oktobersonntag war im Meisterschaftsbetrieb in Anbetracht der Austragung der ersten Pok.-Runde nicht viel los. Durch den den Spielbeginnen voraufgegangenen Wolkenbruch hatten alle Akteure natürlich schwer zu leiden und in Gruppe A wurde das Treffen zwischen dem Duisburger FV 08 und Union Krefeld nur als Gesellschaftsspiel ausgetragen, das die Duisburger, die in beiden Halbzeiten ihrem Gegner überlegen waren, mit 2:0 gewannen. Duisburg 99 holte sich bei einem 2:1-Ergebnis in Krefeld durch den Sieg über die Preußen die Punkte. Der VfB Bottrop mußte eine weitere empfindliche Schlappe und zwar auf seinem eigenen Gelände vom Meidericher SV hinnehmen. Das Treffen endete mit einem 2:0 für Meiderich.

Rheinbezirk (Meisterschaftsspiele): Bonner FV — Jugend Bergheim 6:1; Dürener SV — VfR Köln 4:5; Odenkirchen 05/07 — Kölner BC 2:1; Rhenania Köln — Tura Bonn 5:1; Bingst 05 — Alemannia Aachen 2:2; Mülheimer SV — SC Gladbach 5:1; Rheydter SV — SC 03 Düren 4:1; Kölner SC 99 — Sülz 07 (Gef.-Spiel) 0:5; SC Bayenthal — Kölner CfR (Gef.-Sp.) 3:5

Mittelrheinbezirk (Pokalspiele): Koblenz 1900 — VfB Lützel 2:3; VfR 06 Koblenz — SV Neuendorf ausgef.; SV Andernach — VSV Andernach 9:2; SC Koppenheim — SV Ettingen 5:2; TV Mayen — SV Menzig 5:1; SV Plaidt — Rheinland Mayen 2:3; SV Engers — Viktoria Oberbieber 5:2; VfR Limburg — SC 08 Höhr 3:2.

Berg.-Märk. Bezirk (Pokalspiele): Rot-Weiß Urdenbach — Ratingen 04 1:3; SSV Oberkassel — Germania Ratingen 3:1; Schwarz-Weiß Düsseldorf — Eintracht Düsseldorf 3:2; Rot-Weiß Lintorf — Düsseldorf 99 0:6; VfL Benrath — SC Unterrath 13:1; VfR Elberfeld — VV Velbert 6:1; SSV Elberfeld — Germania Remscheid-Hasten 14:0; Germania Elberfeld — Germania Küllenhahn 4:5. — **Meisterschaftstreffen:** Fortuna Düsseldorf — BC 05 Düsseldorf 6:0; VV 04 Düsseldorf — SC Sonnborn 1:4; Schwarz-Weiß Barmen — VV Lüttringhausen 2:1. — **Gesellschaftsspiele:** SV Barmen — Duisburger SV 1:6; SC Schwelm — Viktoria Barmen 4:0; VfB Hilden — Sportfreunde Neuß 5:1.

Hessen-Hannover (Pokalspiele): SC 03 Kassel — Hessen-Preußen Kassel 7:1; Tura Kassel — Sport Kassel 4:1; Hessen 09 Kassel — Hermania Kassel 2:3; Spvg Göttingen — Einbeck 05 5:1; Hessen Hersfeld — Germania Marburg 2:2 (Meisterschaftsspiel).

Südwestfalenbezirk (Pokalspiele): Menden 09 — Hüsten 09 0:4; Jahn Werdohl — VV Iserlohn 11 2:3; Wetter 10 — Union Haspe 6:1; Reichsbahn Hagen — Milspe 11 2:3; Gevelsberg 08 — Hagen 05 2:1; Germania Mudersbach — Sportfreunde Hamm 4:1; SC Brachbach 09 — VfB Wahlbach 7:0; VfB Weidenau — SC Lichtenplatz 5:3 (Meisterschaftsspiel).

Westfalenbezirk (Pokalspiele): VfB Bielefeld — Arminia Bielefeld —; SuS 13 Recklinghausen — Westfalia Scherlebeck 4:0; Hammer SV — VfR Heessen 2:1; SC Unna 08 — TuS Bergkamen 4:1; SV 13 Paderborn — Teutonia Lippstadt 1:2; VV Heeren — SuS Ahlen 3:0; SuS Gesecke — VfL 08 Paderborn 3:2; VfB Waltrop — SV Herten 0:3; Erkenschwick — Viktoria Recklinghausen 4:3; Westfalia Ahlen — SuS 05 Hagen 3:1; Union Recklinghausen — Germania Datteln 4:1; SV Greven — Preußen Münster 0:1; VfL Osnabrück — SV 08 Osnabrück 3:2; Borussia Münster — Vorwärts Emsdetten 7:0; Gronau 09 — VV Rheine 1:2; Viktoria Enger — Union Herford 2:6; VV Güterloh — Bielefeld 06/07 1:4.

Leichtathletiktagung der Deutschen Sportbehörde

Am Wochenende versammelten sich in München die Sportwarte der DSV. für Leibesübungen zur allgemeinen Herbstversammlung, die von Dr. von Halt geleitet wurde. Alle sieben Landesverbände hatten ihre Vertreter entsandt. Der Bericht des Sportwarts der DSV. war schon gedruckt im Jahresbericht festgelegt und wurde nur noch durch persönliche Berichterstattung von Dr. von Halt ergänzt. Anschließend berichteten die Sportwarte der einzelnen Landesverbände ausführlich über das verflossene Jahr. Für 1933 sind

olympische Kurse

in den einzelnen Ausbildungsorten vorgesehen, die aber im Gegensatz zu früher nur zwei bis drei Tage dauern sollen. Die DSV. tritt für weiteren Ausbau von Auslandstarts ein und hält die von Italien angeregten Europameisterschaften für besonders wichtig. Für das

Länderkampfprogramm des kommenden Jahres

wurden Begegnungen mit der Schweiz und England am 26. August sowie gegen Frankreich am 17. September festgelegt. Außerdem sind auf Vorschlag des finnischen Leichtathletikführers Ekkonen Verhandlungen im Gange, die einen Länderkampf gegen Finnland anstreben.

Die deutschen Meisterschaften

werden wieder gemeinsam mit der Deutschen Turnerschaft ausgetragen, und zwar sind die Titelkämpfe der Männer für den 13. August nach Köln und die der Frauen am 20. August nach Erfurt angesetzt worden.

Die Terminliste für die kommende Saison

wurde wie folgt festgelegt: 12. März: Endspiel um den DSV.-Handballpokal, 9. April: Waldlaufmeisterschaft der Verbände, 23. April: Deutsche Waldlaufmeisterschaft in Berlin, 23. April: Vorrunde um die Handballmeisterschaft, 7. Mai: Zwischenrunde der Handballmeisterschaft, 14. Mai: Rheinstaffellauf in Düsseldorf, 21. Mai: Vorschlußrunde der Handballmeisterschaft, 28. Mai: Jugendtag der DSV., 4. Juni: Groß-Staffelläufe, 11. Juni: Endspiel der Handballmeisterschaft, 25. Juni: Vier-Verbände-Kampf in Berlin, 2. Juli: Gau-, Kreis- und Bezirksmeisterschaften, 23. Juli: Süddeutsche Meisterschaften in Stuttgart, 21.—30. Juli: Deutsches Turnfest in Stuttgart, 13. August: Deutsche Meisterschaften der Männer in Köln, 20. August: Deutsche Meisterschaften der Frauen in Erfurt, 26. August: Länderkampf Deutschland — Schweiz in der Schweiz, 26. August: Länderkampf Deutschland — England in London, 17. September: Länderkampf Deutschland — Frankreich in Paris, 1. Oktober: Deutsche Meisterschaft im 50-Klm.-Gehen in Duisburg, 8. Oktober: Querfeldeinlaufen.

Die Abrüstungs-Verhandlungen

Fragebogen über die Polizeiverhältnisse

Ein technisches Komitee des Effektivausschusses der Abrüstungskonferenz hat einen Fragebogen ausgearbeitet, an Hand dessen die auf der Abrüstungskonferenz vertretenen Staaten Auskünfte über ihre Polizeiverhältnisse geben sollen. Die Fragen beziehen sich auf die verschiedenen Polizeikräfte und Formationen ähnlicher Art, ihre Organisation und zahlenmäßige Stärke. Die Angaben sollen sich im einzelnen auf die Polizeikräfte auf dem flachen Lande, die städtische Polizei, staatliche Polizei und die Formationen ähnlicher Art erstrecken. Ferner sollen Angaben über Bewaffnung, Ausrüstung, Ausbildung, Unterbringung, Rekrutierung und Art der Einstellung der Polizei gemacht werden.

Die Vorlage über Verbot des chemischen Krieges

Der Bericht des italienischen Delegierten Pilotti über das Verfahren der chemischen und bakteriologischen Kriegsführung enthält im Gegensatz zu den anderen dem Büro der Abrüstungskonferenz vorgelegten Arbeiten konkrete Vorschläge über die Regelung dieser in der Benesch-Resolution vom 28. Juli behandelten Frage. Entsprechend den einmütigen Empfehlungen des mit der Behandlung der Frage im Sommer beauftragten Sonderausschusses schlägt Pilotti das Verbot der Kriegsführung mit chemischen und bakteriologischen Waffen, Flammenwerfern und Brandgeschossen vor.

Ueber die Anregungen des Spezialausschusses und die Benesch-Resolution hinausgehend, befaßt sich Pilotti auch mit der Vorbereitung dieser Kriegsführung, die er gleichfalls unter das Verbot gestellt wissen will, mit der Ausnahme, daß ausgesprochene Schutzmittel, z. B. Gasmasken, nicht verboten sein sollen. Mit einem Fabrikats-, Einfuhr- und Ausfuhrverbot sollen dagegen Apparate und chemische Substanzen, die ausschließlich zur erwähnten Art von Kriegsführung bestimmt sind, belegt werden. Desgleichen auch Material, das zwar für friedliche Zwecke gebraucht werden kann, wenn es in der Absicht etwaiger Verwendung für militärische Zwecke hergestellt wird. Auch die Ausbildung an solchem Gerät soll verboten sein. Pilotti macht schließlich auch noch detaillierte Vorschläge für die Kontrolle der Verbotsbestimmungen und die Sanktionen, die eine Uebertretung des Verbots nach sich ziehen würde.

Keine konkreten Vorschläge zur Abschaffung des Luftkrieges

Der Zwischenbericht, den der spanische Delegierte de Madariaga dem Büro der Abrüstungskonferenz über die gemäß der Benesch-Resolution vom 23. Juli zu regelnden Luftfahrtfragen eingereicht hat, schließt mit dem Vorschlage der Einsetzung eines neuen Komitees. Dieses solle aus den Delegierten derjenigen Länder, die im Büro der Abrüstungskonferenz vertreten sind, soweit sie es wünschen, zusammengesetzt sein. Es soll vom Büro der Abrüstungskonferenz beauftragt werden, Maßnahmen vorzuschlagen, „um die Beobachtung des Verbotes des Bombenabwurfes wirksam zu machen". Unter diesem Gesichtspunkt soll das Komitee sich mit folgenden Punkten beschäftigen:

1. Allgemeine Reglementierung und Publizität der Zivilluftfahrt und Internationalisierung gewisser Luftfahrtzeuge, um die vollständige Abstellung des Luftbombardements zu ermöglichen.
2. Beschränkung der Militärluftfahrtzweige nach Baumerkmalen, um das genannte Ziel möglich zu machen.
3. Quantitative Begrenzung der Luftstreitkräfte.
4. Eventuelle andere Maßnahmen.

Bezüglich der quantitativen Begrenzung bemerkt de Madariaga, daß diese Frage von der Konferenz überhaupt noch nicht, sondern lediglich von dem vorbereitenden Abrüstungsausschuß und demgemäß in dem Konventionsentwurf behandelt worden sei. Der spanische Delegierte gibt zu erwägen, ob über den Konventionsentwurf, der ausschließlich die fahrtbereiten Flugzeuge umfaßt, die quantitative Begrenzung auch auf das lagernde Material ausgedehnt werden soll. Bezüglich der Zivilluftfahrt läuft sein Vorschlag auf eine Fortsetzung der Arbeiten des Luftfahrtausschusses im letzten Sommer hinaus. Allgemein bedeutet der Bericht de Madariagas, daß alle strittigen Probleme noch offen sind.

Der spanische Delegierte war nicht in der Lage, dem Büro der Abrüstungskonferenz für die in der nächsten Woche beginnenden Arbeiten einen konkreten Vorschlag zur praktischen Regelung der in der Benesch-Resolution aufgestellten Grundsätze bezüglich der „Abrüstung" auf dem Gebiete der Luftstreitkräfte zu machen. Uebrigens enthält der Bericht auch das offene Eingeständnis, daß das Verbot der Luftangriffe auf die Zivilbevölkerung, das in der Resolution an die Spitze gestellt worden war, vorläufig nur „platonische" Bedeutung hat.

Kleine politische Nachrichten

100 Millionen RM. kurzfristiger Kassenkredit für Preußen

Wie WTB.-Handelsdienst erfährt, hat ein Konsortium Berliner Banken unter Führung der Preußischen Staatsbank (Seehandlung) Preußen einen kurzfristigen Kassenkredit von 100 Millionen RM. eingeräumt.

Bolivien zu Friedensverhandlungen bereit

Der bolivianische Gesandte in Washington ist zur Aufnahme von Friedensverhandlungen ermächtigt worden. Der bolivianische Außenminister hat erklärt, Bolivien wolle die Friedensverhandlungen fortsetzen, wenn es möglich sei, zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, der die Würde Boliviens wahre.

Internationale Kohlenprobleme

Besprechungen mit England über Zölle und Kohlenkontingente

Die englische Regierung hat sich bereit erklärt, die von deutscher Seite aufgeworfene Frage der für den deutschen Handel besonders abträglichen Zölle sowie die Frage der Kohlenkontingentierung in Berlin zu besprechen. Der Zeitpunkt für diese Besprechungen wird noch festgesetzt.

Die englische Bergarbeiter-Föderation an die Zechenbesitzer

Der Vollzugsausschuß der englischen Bergarbeiterföderation hat einen Aufruf an die Oeffentlichkeit und die Zechenbesitzer gerichtet, in dem er Verhandlungen für die Schaffung eines Systems zur Regelung der Löhne im Kohlenbergbau auf nationaler Basis bei Ablauf des gegenwärtigen Abkommens im Juli fordert. Die Arbeiter hatten ihre Forderung nach einheitlicher nationaler Regelung im Jahre 1926 aufgeben müssen, und die Zechenbesitzer haben sich bisher ablehnend verhalten. Der Vollzugsausschuß betont in seinem Aufruf, daß die kürzliche Entwicklung der Industrie einer größeren Zusammenarbeit und Kontrolle der Preise zustrebe, die den gleichen Bemühungen der Arbeiter Rechtfertigung verliehen.

Die Kohlenförderung in der Sowjetunion

In den neun Monaten des laufenden Jahres wurden in der Sowjetunion nach amtlichen Angaben insgesamt 47 Millionen Tonnen Kohle befördert. Die Gesamtförderung des vergangenen Jahres betrug 57 Millionen Tonnen. Die Sowjetunion ist damit an die vierte Stelle — nach den Vereinigten Staaten, England und Deutschland — der Kohle produzierenden Länder der Welt gerückt.

Belgien prüft die Möglichkeit einer Revision der Kohleneinfuhrkontingentierung

Entsprechend dem Beschluß des belgischen Ministerrats prüft das Industrie- und Handelsarbeitsministerium zurzeit die Möglichkeit einer Revision der Kohleneinfuhrkontingentierung, um die Versorgung des Landes mit Hausbrandkohle sicherzustellen. Der Arbeitsminister Heyman empfing Vertreter des Verbandes der Kohlenproduzenten, um mit ihnen die Frage zu erörtern.

Wieder viele Opfer politischer Zusammenstöße

In Hamburg

ist es im Laufe des Sonntags zu sehr schweren Zwischenfällen gekommen, in deren Verlauf sieben Personen schwer verletzt wurden. Die schwersten Zusammenstöße spielten sich in den Stadtteilen Hammerbrock und Barmbek ab.

13jähriger Knabe in Duisburg-Meiderich erschossen

Am Spätnachmittag des Samstags wurde, wie die Polizei bestätigt, unter der Unterführung der Hüttenbahn der Vereinigten Stahlwerke in Duisburg-Meiderich an der Kronprinzenstraße bei einem politischen Zusammenstoß der 13jährige Schüler Nikolaus Hoffmann durch einen Revolverschuß verletzt, an dessen Folgen der Knabe kurz darauf gestorben ist. Die Leiche wurde beschlagnahmt. Der Knabe hatte aus Neugierde die Straße betreten, um den Zwischenfall zu beobachten. Der Arbeiter Flesken, 18 Nationalsozialisten und eine weitere Person wurden festgenommen.

Letzte Drahtnachrichten

Preußens Verwaltungsreform

Die bevorstehenden Ernennungen — Die nächsten Aufgaben

Die Verhandlungen über die für Montag angekündigten Ministerernennungen sind am Sonnabend zum Abschluß gekommen. Wenn die Bekanntgabe noch nicht erfolgt ist, so hat das seinen Grund darin, daß zwei der Herren sich noch eine kurze Bedenkzeit ausgebeten hatten. In unterrichteten Kreisen wird aber nicht daran gezweifelt, daß nun Anfang der Woche die Neubesetzungen bekannt gegeben werden können, und daß es bei dem bleibt, was bereits berichtet wurde, daß nämlich drei Reichsminister mit der Wahrnehmung der Geschäfte preußischer Ministerien betraut werden, und zwar: Innenministerium: Dr. Bracht, Finanzministerium: Dr. Popitz, Landwirtschaftsministerium: Reichsernährungsminister v. Braun. Außerdem soll das Kultusministerium dem Professor Kaehler, Greifswald, das Ministerium für Wirtschaft und Arbeit dem Bankenkommissar Staatssekretär Dr. Ernst und das Justizministerium dem Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Anz übertragen werden.

Mit diesen Ernennungen kommt die preußische Vereinfachungsaktion und Verwaltungsreform nach außen zu einem gewissen Abschluß. Intern ergibt sich aber jetzt

die Aufgabe der Durchführung.

Es wird darauf ankommen, die Vorarbeiten dafür bis zum 1. Dezember, dem Datum für das Inkrafttreten der Verordnung, zum Abschluß zu bringen, damit die praktischen Ueberleitungsarbeiten bis zum 1. Februar nächsten Jahres beendet sein können, wie es in § 13 und § 14 der Verordnung vorgeschrieben ist. In den beteiligten Kreisen ist man sich darüber klar, daß die Durchführung, namentlich nach der personellen Seite hin, so gestaltet werden muß, daß Härten gegen Beamte, deren Stellen durch die Reform fortfallen, möglichst vermieden werden.

Die durch diese Verordnung bewirkten Reformen erstrecken sich auf die

Vereinfachung innerhalb des preußischen Verwaltungskörpers.

Auf die nächste Etappe wird bereits in § 12 hingewiesen, in dem weitere Maßnahmen einer besonderen Regelung vorbehalten bleiben, die sich aus einer Neuabgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reichs- und preußischer Verwaltung ergeben. Der nächste Schritt wird also sein,

Doppelarbeit zwischen Reich und Preußen zu beseitigen,

die jetzt in einer Reihe von Ressorts vorhanden ist. Es gibt dafür zahlreiche Beispiele größerer und kleinerer Art. Um nur einige davon zu nennen, wird z. B. der Wetterdienst von zwei Stellen bearbeitet. Aehnlich liegt es bei der Gestütverwaltung und Pferdezucht und auf vielen anderen Gebieten. Diese Beispiele zeigen schon, wie die Einzelprobleme dabei zu regeln sind. Für die praktische Verwirklichung ist aber ein

Staatsvertrag zwischen Preußen und dem Reich notwendig.

Vorläufig ist es deshalb aus juristischen Gründen noch nicht möglich, diese Reformen durchzuführen, und es ist anzunehmen, daß man zunächst einmal die weitere politische Entwicklung abwartet. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die zuständigen Stellen für die nächste Zeit erst einmal alle Hände voll zu tun haben, um die Reformen durchzuführen, die innerhalb der preußischen Verwaltung in der Verordnung vom 29. Oktober vorgesehen sind.

Hitler in Dortmund und Essen

Auf seiner Wahlpropagandafahrt durch Westdeutschland sprach Adolf Hitler am Sonntag spätnachmittags in der Westfalenhalle in Dortmund. Er betonte einleitend, daß die Partei fest und unerschütterlich dastehe, wie nie zuvor. Er setzte sich sodann mit den Zuständen auseinander, die zu jener Zeit herrschten, da man ihm den Zutritt in die Regierung angeboten habe. Er habe den ihm angetragenen Sitz im Regierungszug abgelehnt, um nicht später wieder aussteigen zu müssen. Auch sei der Zug nicht dorthin gefahren, wohin die NSDAP. gewollt habe. Wenn der Nationalsozialismus in die Regierung einziehe, werde Deutschlands große historische Stunde schlagen. Dann werde sich auch herausstellen, daß die Maßnahmen der gegenwärtigen Regierung unzulänglich seien. Schon vor 13 Jahren sei ihm, Hitler, bewußt gewesen, daß das zersplitternde Parteiensystem Deutschland auf dem Gebiete der Politik und der Wirtschaft zugrunde richte, denn nur eine machtvolle Einheit des nationalen Willens und Handelns könne herrschen. Als Mann allein sei er, Hitler, im Vergleich nicht stärker als Papen oder Gayl, aber die 14 Millionen Deutschen, die er für das künftige Reich gewonnen habe, seien sein Verdienst und die Krone mühevoller Arbeit. Die Bewegung werde weiter wachsen. Er lasse sich nicht davon abbringen, daß es über Bürgertum oder Proletariat eine Volksgemeinschaft geben müsse, die berufen sei, das wahrhaft freie und nationale Reich zu errichten.

Später sprach Hitler in einer Wahlkundgebung in den Essener Ausstellungshallen. Die Rede wurde, wie die Tel.-Union meldet, durch Telephonkabel der Post auch in gleichzeitig stattfindende nationalsozialistische Versammlungen am Niederrhein, in Mörs, Geldern, Kleve und Wesel übertragen.

Hitler sagte u. a.: Es gelte, wieder ein einheitliches politisches Denken zu schaffen, dessen Wurzel nur das lebendige deutsche Volk sein könne. Nicht von oben könne dieses einheitliche politische Denken diktiert werden, sondern es müsse von unten, von dem Volke aus geschaffen werden. Die Plattform könne nur die Ueberwindung der größten Gegensätze: Nationalismus und Sozialismus sein.

Raubüberfall auf eine Doberaner Bankagentur

In Bad Doberan wurde der Leiter der Agentur der Rostocker Bank, von Iven, der in seinen Geschäftsräumen gleichzeitig eine Zigarrenverkaufsstelle unterhält, bewußtlos und aus einer Kopfwunde blutend vor dem offenstehenden Geldschrank in seinem Büro gefunden. Als von Iven nach Stunden das Bewußtsein wiedererlangt hatte, berichtete er, daß er von einem etwa 30jährigen Manne der Zigaretten im Laden gekauft hatte, ersucht worden sei, zwei Fünfmarkstücke in einen Zehnmarkschein umzuwechseln. Während er dann dem Geldschrank diesen Schein entnahm, wurde er von dem Räuber niedergeschlagen. Er verlor sofort die Besinnung. Der Räuber hat dann alles im Schrank befindliche Bargeld — nach Feststellung der Rostocker Bank annähernd 5000 Mark — zusammengerafft und ist damit unerkannt geflohen.

Wer kennt den unbekannten D-Zug-Passagier?



Der geheimnisvolle Unbekannte.

Die Berliner Kriminalpolizei hat den mysteriösen Fremden aus dem Wiesbadener D-Zug, dessen Identität noch immer nicht feststeht, zur ärztlichen Beobachtung in die Irrenanstalt Herzberge bringen lassen. Die Kriminalpolizei ersucht nun die Oeffentlichkeit, ihr bei der Identifizierung des Mannes, der bekanntlich bei der Ankunft des D-Zuges in Berlin bewußtlos und angeblich vergiftet aufgefunden wurde, behilflich zu sein.

Postflugzeug London—Köln verunglückt — Die Flieger vermißt

Das Postflugzeug der Strecke London—Köln, das am Samstag um 7 Uhr abends von London abgeflogen war, sandte etwa 40 Minuten nach dem Start funkentelegraphisch Hilferufe. Da sich das Flugzeug zu dieser Zeit in der Nähe des Kanals befinden mußte, wurde sofort der gesamte Küstenwachdienst alarmiert. Es gelang jedoch nicht, eine Spur von dem vermißten Flugzeug zu finden.

Im Kanal herrschte schweres, stürmisches Wetter. Auch die Besatzung eines nach Tagesanbruch zur Nachsuche von Köln nach London entsandten Flugzeuges konnte keine Feststellungen machen, so daß man wegen des Schicksals der Flieger bereits starke Besorgnisse hegte. Am Sonntagmorgen kam jedoch eine Meldung aus Brüssel, daß ein unbekannter Dampfer die beiden Flieger gerettet habe. Passagiere waren nicht an Bord.

Aus Brüssel, 30. Okt., wird dann gemeldet: Entgegen einem früheren Gerücht, das von der Rettung der Besatzung des verunglückten deutschen Postflugzeuges sprach, fehlen bis zur Stunde alle Nachrichten über deren Schicksal.

Wie aus Ostende verlautet, sollen Teile der Maschine nahe der englischen Küste westlich treibend gesichtet worden sein. Das deutsche Gegenflugzeug D 2009 hat sich auf die Suche nach den Resten und nach der Bemannung des verunglückten Flugzeuges begeben und wird über dem Kanal kreuzen.

Man nimmt an, daß ein Brand den Unfall verursacht habe, weil Kanaldampfer in den gestrigen Abendstunden Flammen in der Luft beobachtet haben wollen.

Die verunglückten Flieger sind der Flugzeugführer Wilhelm Cuno, der bereits 300 000 Kilometer im Luftverkehr und davon allein auf der Nachtstrecke nach London 120 000 Kilometer zurückgelegt hat, und der Funker und Maschinist Werner Drebes, der bereits seit zwei Jahren mit Cuno auf dieser Linie fliegt.

Lebendig im Brunnen begraben

Ein schweres Einsturzunglück ereignete sich am Samstagmittag beim Bau eines Wasserbrunnens in einem Garten oberhalb des Basberges bei Hameln. Dort war der Brunnenbauer Lange damit beschäftigt, das Mauerwerk auf der Brunnensohle zu vollenden und die Verbindung mit den 15 eingelassenen Betonbrunnenringen herzustellen. Scheinbar ist der unter der Bodenschicht vorhandene Sand durch irgendeine Erschütterung in Bewegung geraten und hat das frische Mauerwerk seitlich eingedrückt. Durch die Erschütterung der unteren Bodenmassen sind dann auch die unteren Brunnenringe ins Rutschen gekommen, zum Teil sind sie geborsten und haben das Mauerwerk vollständig verschüttet.

Auf die Hilferufe des Brunnenbauers unternahmen der am Brunnenbau mitbeschäftigte Sohn und ein anderer Arbeiter die ersten Rettungsversuche. Außerdem alarmierten sie die Feuerwehr, der es aber trotz angestrengtester Arbeit nicht gelungen ist, den verschütteten Bauunternehmer zu bergen, da immer noch Sandmassen herunterstürzten. Man ist dabei, einen zweiten Schacht bis an die Brunnensohle zu treiben und will auf diese Weise zu dem Verschütteten gelangen. Facharbeiter sind an den Bergungsarbeiten beteiligt, und man hofft, Lange innerhalb von 48 Stunden zu finden. Ob es gelingt, ihn lebend zu bergen, hängt davon ab, ob er unterhalb des Baugerüstes liegt oder ob ihn die Sandmassen völlig von der Luft abgeschlossen haben. Lange steht im 54. Lebensjahr, ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Meine Verlobung mit

Fräulein Elli Tölle

gebe ich bekannt

Heinz Plange.

Soest, den 29. Oktober 1932.

Vortrag v. Frau Dr. Schauer Magdeburg:

Darf den Mädchen das Recht auf Berufsarbeit genommen werden?

Dienstag, den 1. November, 20,30 Uhr in der Oberrealschule.

Eintritt 50 Pfg., Schüler 20 Pfg.

Ortsgruppe des Rhein. Westf. Frauenverbandes.

Mitglieder frei, Mitgliedskarte vorzeigen.

Verein Heimatpflege

Monatsversammlung

Dienstag, d. 1. Novemb., 8½ Uhr bei Overweg.

Guterhaltenes gebr.

Klubsofa

preiswert zu verkauf.

C. F. Schirp,

Lavanengasse 1.

Neue Sendungen

Damen-Mäntel

Vorteilhaft in Auswahl und Güte.

Vorteilhaft in Form und Sitz.

Vorteilhaft im Preis (von Mk. 12,— ab)

Gebr. Weimann.

Bekanntmachung.

Die Wahl zum Reichstag findet am Sonntag, dem 6. November 1932, von 9 bis 18 Uhr statt. Die Wahlzeit im 11. Stimmbezirk (Krankenanstalten) dauert im Stadtkrankenhaus von 9 bis 9,45 Uhr, im Marienhospital von 10 bis 10,45 Uhr und im Landespflege- und Krankenhaus von 11 bis 12 Uhr.

Nach Schluß der Abstimmungszeit dürfen nur noch die Stimmberechtigten zugelassen werden, die zu diesem Zeitpunkt im Abstimmungsraum schon anwesend waren.

Die Abstimmung und die Ermittlung des Abstimmungsergebnisses ist öffentlich.

Es sind 11 Stimmbezirke gebildet:

1. Stimmbezirk:

Abstimmungsraum: Blauer Saal (Eingang am Seel)
Abstimmungsvorsteher: Schneidermeister Rinke, Puppenstraße 4,
Stellvertreter: Rohlfing, Wilh., Tischlermeister, Rosenstraße 6.

Altenagasse, Burghofsgasse, Burghofstraße, Elendsgasse, Am Friedhof, Grandweg, Höggengäßchen, Höggenstraße, Hospitalgasse, Kohlbrink, Kungelmarkt, Katzengasse, Leckgadumstraße, Mariengasse, Markt, Marktstraße, Niedergasse, Paradeplatz, Petrikirchhof, Petristraße, Postgasse, Puppenstraße, Rathausstraße, Rosenstraße, Roßkampsgasse, Salzbrink, Salzgasse, Sandwelle, Am Seel, Steingraben, Sugestraße, Uelicksgasse, Wildemannsgasse.

2. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Alte Stiftschule.
Abstimmungsvorsteher: Betriebsleiter Hermann Luck, Waisenhausstraße 7.
Stellvertreter: Eisenbahn-Betriebs-Assistent Wilhelm Trockel, Brüder-Walburger-Wallstraße 3.

Am Bahnhof, Bahnhofstraße, Brüderstr., Brüder-Walburger-Wallstraße, Endloser Weg, Grenzweg, Grund, Hammer Landstraße, Hammer Weg Hansastraße, Katroper Weg, Mariengartengasse, Romhosgasse, Schendelerstraße, Sterngasse, Stöckergasse, Waisenhausstraße, Am Walzwerk, Wilhelmstraße.

3. Stimmbezirk:

Abstimmungsraum: Neue Stiftsschule.
Abstimmungsvorsteher: Schneidermeister Jos. Kreis, Stiefernbergstraße 13.
Stellvertreter: Landwirt Heinrich Münstermann, Am Hinderking 30.

Armesündergasse, Enger Weg, Am Engpaß Friedrichstraße, Am Hinderking, Kutmecker Weg Magazingasse, Oestinghauser Landstraße, Probsteigasse, Ritterstraße, Auf der Schanze, Schültingerweg Schültingerstraße, Schwarzer Weg, Stiefernberg Stiefernbergstraße, Stiftsstraße, Talweg, Hinter dem Walburger Friedhof, Walburgerstraße, Vor dem Walburgertor, Wehringser Weg, Werkstraße, Weslarner Weg.

4. Stimmbezirk:

Abstimmungsraum: Turnhalle (Filzenstraße).
Abstimmungsvorsteher: Dentist Paul Ley jr., Wiesenstraße 2.
Stellvertreter: Lehrer Erich Schneider, Düsterpoth 18.

Ballhorngasse, Berswerthgasse, Blindengasse, Damm, Düsterpoth, Filzenstraße, Georgsgasse, Herrengasse, Am Hohnekirchhof, Kerngasse, Am Loerbach, Kleine Osthofe, Paulengäßchen, Pöppelgasse, Schwarzeborngasse, Severinstraße, Siechenstraße, Am großen Teich, Teichsmühlengasse, Walburger-Osthofen-Wallstraße, Widumgasse, Am Wiesenkirchhof, Wiesenstraße, Wippgasse.

5. Stimmbezirk:

Abstimmungsraum: Oberlyzeum.
Abstimmungsvorsteher: Stuckateurmeister Fritz Gosmann, Hoher Weg.
Stellvertreter: Sparkassenbuchhalter Heinr. Bahrenbrink, Hoher Weg 12.

Dietrichstraße, Glasergasse, Am Güterbahnhof, Helle, Kleine Helle, Hepper Weg, Hermannstraße, Hoher Weg, Köppen Gräfte, Kolkstraße, Osthofenstraße, Vor dem Osthofentor, Ostweg, Predigergasse, Sassendorfer Weg, Sigefridstraße, Im Stadtpark.

6. Stimmbezirk:

Abstimmungsraum: Turnhalle (Thomäschule).
Abstimmungsvorsteher: Kreiskommunal-Rentmeister i. R. Florenz Lammert, Immermannstraße 7.
Stellvertreter: Uhrmachermeister August Haselhorst, Thomästraße 51.

Bischofstraße, Briloner Straße, Heckenweg, Hauptlinderweg, Immermannstraße, Im Klingelpoth, Klosterstraße, Auf der Kluse, Am Kützelbach, Kurze Straße, Lütgengrandweg, Opmünder Weg, Ostenhellweg, Osthofen-Thomä-Wallstraße, Paderborner Landstraße, Im Schäferkamp, Seminarweg, Thomä-Schäfergasse, Thomä-Grandweger-Wallstraße, Thomästraße.

7. Stimmbezirk:

Abstimmungsraum: Turnhalle (Gymnasium).
Abstimmungsvorsteher: Kreissekretär Josef Cordes, Ulmenstraße 1.
Stellvertreter: Buchhalter Eduard Gröne, Müllingser Weg 38.

Ahornstraße, Akazienstraße, Blumenstraße, Brunostraße, Elfter Weg, Gartenstraße, Lindenstraße, Müllingser Weg, Niederbergheimer Straße, Rüthener Straße, Ulmenstraße, Windmühlenweg.

8. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Turnhalle (Plettenberg).
Abstimmungsvorsteher: Versteigerer Heinrich Hellhake, Pollhofstraße 10.
Stellvertreter: Werkmeister Martin Huth, Ulricherstraße 68.

Arnsberger Straße, Bachsteingasse, Bleichergasse, Auf der Borg, Drostengasse, Grandweg-Ulricher-Wallstraße, Grüne Hecke, Haarhofsgasse, Hiddingser Weg, Auf der Höhe, Kaiser Friedrich-Platz, Kattenhof, Kletterpothsgasse, Lange Gasse, Paulistraße, Pollhofstraße, Schüngelgasse, Ulrich-Jakobi-Wallstr. Ulricherstraße, Vor dem Ulrichertor, Waldstraße, Windmühle.

9. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Gewerbliche Berufsschule (alte Patroklischule 2.
Abstimmungsvorsteher: Kontrollinspektor Karl Dallmann, Pagenstraße 13.
Stellvertreter: Stadtsekretär Willy Konrad, Herenfridstraße 54.

Albertusstraße, Ampener Weg, Conradstraße Dasselstraße, Deiringser Weg, Alter Hellweg, Herenfridgäßchen, Herenfridstraße, Heuweg, Isenacker, Jakobistraße, Vor dem Jakobitor, Kesselstraße, Kölner Ring, Zum Luisenhof, Märkische Straße, Meiningser Weg, Pagenstraße, Paradieserholzweg, Werler Landstraße, Westenhellweg.

10. Stimmbezirk.

Abstimmungsraum: Turnhalle (Neue Patroklischule), Eingang Lavanengasse.
Abstimmungsvorsteher: Architekt Josef Ferber, Freiligrathstraße 34.
Stellvertreter: Prokurist Richard Peperkorn, Freiligrathstraße 7.

Aldegreverstraße, Ardeyweg, Brügge Ring, Daelengasse, Feldmühlenweg, Freiligrathstraße, Grüner Weg, Hagengasse, Halsteichweg, Hattroper Weg, Jakobi-Nötten-Wallstraße, Johannstraße, Kapellengasse, Kubachsgasse, Lavanengasse, Nötten-Brüder-Wallstr. Nöttenstraße, Vor dem Nöttentor, Oelmüllerweg, Paradieser Weg, Quadtgasse, Schlangenweg, Schonekindstraße, Schwemeckerweg, Am Soestbach.

11. Stimmbezirk.

Krankenanstalten.

Abstimmungsraum:

Stadtkrankenhaus (Zimmer 6),
Marienhospital Veranda (Neubau),
Landespflege- u. Krankenhaus (Besuchszimmer)

Abstimmungsvorsteher: Handwirt Heinrich Schüerhoff, Brüderstraße 36a.
Stellvertreter: Stadtsekretär Heinrich Rosenbaum, Ostenhellweg 17.

Es sind nur zugelassen Personen, die in der Stimmliste eingetragen oder im Besitze eines Stimmscheines sind. Die Stimmberechtigten des 11. Stimmbezirks können nur auf Stimmschein wählen.

Zur Stimmabgabe dürfen nur die amtlich hergestellten, im Abstimmungsraum ausgegebenen Stimmzettel und Umschläge benutzt werden. Die Stimmzettel enthalten alle zugelassenen Kreiswahlvorschläge, die Partei und die Namen der ersten vier Bewerber jedes Vorschlages.

Beim Betreten des Abstimmungsraumes erhält der Stimmberechtigte den amtlichen Stimmzettel nebst Umschlag. Mit diesen beiden Stücken begibt er sich in die Wahlzelle. Dort kennzeichnet er auf dem Stimmzettel durch ein Kreuz oder durch Unterstreichen oder in sonst erkennbarer Weise den Kreiswahlvorschlag, dem er seine Stimme geben will, und legt alsdann den zusammengefalteten Stimmzettel in den Umschlag. Darauf tritt er an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen u. übergibt dem Abstimmungsvorsteher den Umschlag. Stimmzettel, die dieser Bestimmung nicht entsprechen, sind ungültig.

Anträge auf Ausstellung eines Stimmscheines sind bis zum 4. 11. 1932 einschl. im Einwohnermeldeamt zu stellen. Es wird gebeten, die noch im Besitz befindlichen Wahlbenachrichtigungen zur Wahl mitzubringen.

Soest, den 26. 10. 1932.

Der Magistrat.

Neu aufgenommen:

Heringssalat
¼ Pfd. nur 17 Pfg.
Fleischsalat
¼ Pfd. nur 20 Pfg.
Fabrikate
„Oertel"
sind führend in der deutschen Fleischindustrie bekannte
5 % Rabatt
Hill A. G.
Soest Sassendorf

Klavier!

Fabrikat: Trautwein wundervoller Ton modernste Konstruktion, für nur RM. 550 zu verk.
(nur Barzahlung)
Zu besichtigen bei
Fritz Jürgens
Lippstadt Hellinghauserweg 38 d Tel. 2766

Salatkartoffeln
vorrätig
Späte rote Mäuse
und Paulsens Juli Mäuse
A. Klee.

Es lohnt sich bestimmt
Ihre Schuhreparaturen in der Schuhklinik vornehmen zu lassen. Die Haltbarkeit der Sohlen verbilligt die Reparatur. Es kommt nur Ia. Qualitäts-Leder und Continental Absätze zur Verarbeitung.
Schuhklinik Niehaus
nur Osthofenstr. 4 Ecke Kolkstr.

Ein angenehmer Warteraum steht Ihnen zur Verfügung

Schlank
ohne Diät
in kurz. Zeit 20 Pfd.
leichter durch mein einf. Mittel. Auskunft kostenlos: Salvina, Hamburg 24, Nr. F 31.

Für Uebergangszeit und Winter:

Lyzin mit Ozon!

Rasch Bequem Sauber Behaglich Billig

Holen Sie sich bitte unverbindlich Auskunft über die moderne Gasheizung beim Gaswerk und Fachgeschäft.



Franz Kerstin, Soest

Sehr verehrte Hausfrau!

Sie haben sicher schon die verschiedensten Sorten Brot probiert.

Sind Sie mit der jetzigen Qualität restlos zufrieden?

Wir empfehlen Ihnen einen Versuch mit dem bekannten

Knäpper-Brot

zu machen.

Die **Qualität** bleibt immer gleich gut, aber . .

es ist billiger!

. . . und wir geben außerdem

doppelte Rabattmarken

also **10 Proz. Rabatt**

HILL A. G. Soest, Conradstr. und Niederbergheimerstr. Sassendorf.